Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Botenlohn ins Haus geliefert M. 4.12. Erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags). Geschäftsstelle: Bocholt, Neutor 17, Fernspr. 62. Rhede, z. H. Herrn Robert Wilhelm Westing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

48. Jahrgang — Samstag, den 4. Oktober 1919 — Nummer 237

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 2. Oktober.

Die Beratung der Interpellation Dr. Heintze betreffend

die deutsche Valuta

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Heim** (Zentr.): Die «Schuldfrage»-Unterhaltung in unserm Parlament zeugt von politischer Unreife und schadet unsere Valuta. Seit der Revolution drucken wir monatlich viermal so viel Noten wie während des Krieges. Helfen kann uns nur Sparsamkeit. Die Korruption ist unleugbar. Gegen die Arbeitsunlust geschieht nichts. Arbeit ist heute mehr wert wie Kapital. In der Steuergesetzgebung muß auf die kleinen und mittleren Rentner größte Rücksicht genommen werden. Wie kann die Kaufkraft der Mark erhöht werden? Durch Erzeugung neuer Güter, vor allem durch Mehrerzeugung von Kohlen. Einen künstlichen Abbau der Preise kann ich nicht befürworten, vielleicht hilft eine Doppelwährung. Die imperialistischen Westrepubliken warten nur auf den Zeitpunkt, wo wir ihnen aus Mangel an Zahlungsmitteln unsere Wirtschaftsquellen verpfänden müssen. Wir brauchen eine Katalogisierung der uns notwendigen Einfuhrartikel und eine Sperre gegen die unnötigen. Es wäre zu erwägen, ob wir nicht eine großzügige Auswanderungspolitik treiben müssen. Wir können rascher gesunden als wir glauben, wenn wir nur arbeiten. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. **Wurm** (U. S.) wünscht eine Konferenz von Sachverständigen, nicht bloß von Interessenten, sondern vor allem von Volkswirtschaftlern, über die Valutafrage. Notwendig sei die Beschaffung langfristiger Kredite von Amerika. Außerdem aber müssen wir mit der russischen Regierung uns gut stellen, um von einem politisch wirtschaftlich gesunden Rußland Rohstoffe und Nahrungsmittel zu erhalten.

Reichsfinanzminister **Erzberger**: Eine Konferenz wie sie Abg. Wurm wünscht, ist bereits in der Arbeit. Gewiß kann die Arbeitsmöglichkeit und die Arbeitslust nur gehoben werden, wenn die Ernährung verbessert wird. Für das Winterhalbjahr will die Regierung 3½ Milliarden bereitstellen zur Senkung der Lebensmittelpreise. Die Mark ist im Inlande viel mehr wert als für das Ausland; hier muß ein Ausgleich geschaffen werden. Wir müssen eine höhere Bewertung der Mark im Auslande bewirken. In der heutigen Konferenz im Reichsfinanzministerium waren die anwesenden Bankdirektoren einig darin, daß die Zwangswirtschaft nicht weiter gelockert werden dürfe. Die stärkste Förderung der Zwangswirtschaft besonders auf dem Gebiete des Getreidebaues und der Textilindustrie ist notwendig. Es ist uns bekannt, daß eine wahre Jagd nach fremden Kupons und fremden Banknoten stattfindet. Maßnahmen dagegen sind im Gange. Die Valutaanleihe allein wird es natürlich nicht machen, aber augenblicklich brauchen wir eine solche, um unsere Valuta zu helfen. Eine Auswanderungspolitik kann die Regierung nicht treiben. Das deutsche Reich ist groß genug, um 60 Millionen zu ernähren, wenn jeder seine Pflicht tut. (Beifall)

Abg. Dr. **Nieser** (D. N.): Und nur Arbeit kann uns helfen. Jedes Volk hat die Valuta, die es nach seinen Verhältnissen. Die Möglichkeit der Erholung unserer Valuta hängt besonders auch ab von dem Vertrauen, das man in den neutralen Ländern Erholungsmöglichkeit entgegen bringt und dazu gehört das Ja der Reichsfinanzverwaltung. Ja bleibt Ja und Nein Nein. Durch Verhandlungen muß eine internationale Festigung der Valuta herbeigeführt werden. Das liegt auch im wohlverstandenen Interesse Englands und Amerikas.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Verordnung über die

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Abg. **Binder** (Soz.) beantragt Ueberweisung des Entwurfes an den sozialen Ausschuß.

Abg. **Sefbeck** (Zentr.) will den Achtstundentag für die Konditoreien so aufgefaßt wissen, daß am Freitag und Samstag etwas länger gearbeitet werden darf und dafür am Anfang der Woche etwas weniger.

Abg. **Biener** (D. V.) stimmt der Vorlage im allgemeinen zu, hat aber Bedenken gegen die vorgeschlagene Zusammensetzung der Fachausschüsse.

Abg. **Marzyki** (D. V.) wünscht eine Regelung der Arbeitszeit der Bäckereien dahin, daß ein Jeder auch am Sonntag das herkömmliche Frühstücksgebäck erhalten kann. Das sei wichtiger als die Herstellung von Schlagsahne.

Abg. **Graf** (U. S.): Die Vorlage ist ein Versuch der Verschlechterung der Bestimmungen über den Achtstundentag, das Parlament der Arbeiter.

Reichsarbeitsminister Schlicke stellt fest, daß Vertreter der Arbeitnehmer, und zwar Gewerkschaftler, gehört worden seien.

Die Vorlage geht an den sozialen Ausschuß.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über das

Arbeitsentgeld der Empfänger von Militär-Versorgungsgebührnissen.

Reichsarbeitsminister Schlicke begründet kurz die Vorlage, die nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Militärversorgungsgesetz sei, das er noch in diesem Winter dem Hause vorlegen zu können hoffe.

Abg. Hof (Soz.) ist im allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden. Einzelne Bedenken könnten in einer Ausschußberatung behoben werden. Naturgemäß käme der soziale Ausschuß in Frage, der am besten die Beratung des Betriebsrätegesetzes für einen Tag unterbrechen könne, um diesen Entwurf zu erledigen.

Abg. **Giesing** (Zentr.): Lohndrückereien der Kriegsbeschädigten kamen sogar in Staatsbetrieben vor.

Reichsarbeitsminister Schlicke erklärt für sich und für den Reichswehrminister, daß die vom Vorredner vorgebrachten Einzelfälle untersucht werden sollen.

Abg. **Siehr** (Dem.): Die Schlichtungsausschüsse werden die Paragraphen des Gesetzes mit Leben erfüllen müssen, um sie zum Wohle unserer Kriegsbeschädigten anzuwenden.

Abg. **Koch**-Düsseldorf (D. N.): Die Kriegsbeschädigten fordern, daß sie durch Lohn und Renten nicht bloß den Vollarbeitern gleichgestellt werden, sondern darüber hinaus entschädigt werden für die Nachteile, die sie wirtschaftlich und gesellschaftlich durch ihre Beschädigung erleiden. Das ist auch berechtigt, und in diesem Sinne muß auch dieses Gesetz wirken.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag.

Preußische Landesversammlung.

WTB. Berlin, 2. Oktober.

Präsident **Leinert** eröffnet die Sitzung um 12,20.

Die zweite Haushaltsberatung

wird beim Finanzministerium fortgesetzt.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (U. S.): Ich begrüße den Uebergang der Steuerhoheit auf das Reich. Damit wird hoffentlich die Herrschaft der Landräte und die Begünstigung der Agrarier ein Ende nehmen. Der Widerstand des Minister Heine gegen den Anschluß thüringischer Landesteile an Preußen ist unverständlich, da alles geschehen müßte, um die Entwicklung Deutschlands zum Einheitsstaate zu fördern. Vogtherr, der das Vertrauen der Schmalkaldener Bevölkerung genießt, ist vom Minister nicht bestätigt worden. Die achthundert Millionen, die die Arbeiterräte gekostet haben sollen, sind Schwindel; das hat der Minister Erzberger selbst zugegeben. Wir halten an den Arbeiterräten fest. Das jämmerliche Betriebsrätegesetz ist uns kein Ersatz. Der Metallarbeiterstreik hat unsere volle Sympathie. Das Unternehmertum ist wieder übermütig geworden; es will zu der früheren Aussaugerpolitik zurückkehren. Die Zwangswirtschaft darf nicht abgebaut werden, sonst geht die Bewucherung des Volkes ins Schrankenlose. Sparen sollte man bei der Reichswehr, die dem Volke monatlich über eine Milliarde kostet. Die Freunde des Herrn von Richter agitieren im Lande mit allen Mitteln für die Wiedererrichtung der Monarchie. Die angeblichen kommunistischen Instruktionen, von denen der Ministerpräsident jüngst erzählte, sind Wort für Wort erfunden. Es handelt sich dabei um eine gewöhnliche Spitzelarbeit. (Lachen rechts.) Wir fordern Neuwahlen, weil die Zusammensetzung der Parlamente nicht mehr der Stimmung des Volkes entspricht.

Ministerpräsident **Hirsch**: Die Regierung hat Herrn Vogtherr aus persönlichen Gründen nicht zum Landrat ernennen können. Herr Vogtherr hat auch sein Reichstagsmandat niederlegen müssen. Es liegt im Interesse des Herrn Vogtherr selbst, wenn Sie diese Dinge ruhen lassen. An Neuwahlen kann noch nicht gedacht werden, da noch nicht einmal die Verfassung erledigt ist. Als Rosenfeld selbst noch in der Regierung war, hat er alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Einberufung der Nationalversammlung zu verhindern. Der thüringischen Frage steht die Regierung nach wie vor sympathisch gegenüber. Die Thüringer haben uns eine Wirtschaftsgemeinheit vorgeschlagen, wofür gewisse preußische Gebietsteile an Thüringen abgetreten werden sollen. Dieser Vorschlag ist von uns in einer Weimarer Konferenz einmütig abgelehnt worden. Das ist der heutige Stand der Angelegenheit und wir sehen neuen Anträgen entgegen. Den deutschen Einheitsstaat erstreben wir nach wie vor. Von dem was ich über die kommunistische Instruktionen gesagt habe, nehme ich kein Wort zurück. Es handelt sich um keine Spitzelarbeit, sondern um Schriftstücke, die bei einem von der Behörde abgesetztem Manne gefunden wurden. Ueber die Spitzeldienste sollte der Vorredner um so weniger klagen, als gerade die kommunistische Partei sich eines sehr ausgedehnten Spitzeldienstes bedient. Ruhe und Ordnung wieder herzustellen ist die Pflicht der Regierung und von der Erfüllung dieser Pflicht werden sie auch die heftigsten Angriffe nicht abhalten können. (Beifall.)

Der Haushaltsplan des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung wird angenommen.

Die zugehörigen Anträge auf Gewährung von Kriegsbeihilfen an Volksschullehrer, auf Verbesserung der Beamtengehälter, auf neue Regelung des Beamtenrechts, auf Steuerfreiheit für die Teuerungszulagen der Privatangestellten und auf Gewährung von Notstandsdarlehen an dieselben werden ebenfalls angenommen.

Es kommt der Haushaltsplan der

Verwaltung der direkten Steuern,

damit verbunden wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Bereitstellung von Geldmitteln für die einmalige Beschaffungszulage an Beamte, Lehrer, Angestellte und Arbeiter usw.

Berichterstatter Dr. **Schmedding** empfiehlt den Ausschußantrag, die angeforderten 910 Millionen Mark und die vom Ausschuß aufgestellten Verteilungsgrundsätze zu genehmigen.

Finanzminister Dr. **Südekum**: Die Vorschläge stellen das Höchstmaß dessen dar, was wir leisten können. Weitergehende Anträge bitte ich abzulehnen. Nebenher geht die gewaltige Aktion des Reiches für die Verbilligung der Lebensmittel, auf die bis zum nächsten Jahre 3 Milliarden entfallen. Es wird das letzte Mal sein, daß wir so große Mittel aus Anleihen aufbringen können, denn wenn wir keine Steuerhoheit und keine Eisenbahn mehr haben, wird uns keiner etwas borgen. Sollte das Haus über unsere Vorschläge hinaus gehen, so müßte ich die Vorlage zwecks Einleitung von Verhandlungen mit dem Reiche zunächst zurückziehen.

Abg. **Schmilian** (D. N.): Wir stimmen der Vorlage zu. Die Lage der Beamten fordert, daß die Zulagen schnellstens ausgezahlt werden. Aber an die Stelle der Teuerungszulagen muß also in erster Linie eine durchgreifende Besoldungsreform treten.

Abg. **Huber** (Z.): Wir stimmen dem Gesetze ebenfalls zu. Aber auch wir wollen, daß mit den Teuerungszulagen gebrochen wird und daß an ihre Stelle feste Besoldungssätze treten, die den Beamten und Arbeitern das Existenzminimum sichern.

Abg. **Gottwals** (Z.): Wir nehmen die Vorlage unverändert an. Bezüglich der Kommunalbeamten weisen wir auf die Erklärung der Regierung hin, daß sie keine Machtmittel besitzt, um auf die Gemeinden einzuwirken.

Abg. **Oelze** (Dem.): Entschuldungsbeihilfen sind notwendig neben der Senkung der Preise. Wir begrüßen die Vorlage daher mit Freuden. Die einheitliche Durchführung der Kinderbeihilfen von 50 Mark findet unsere Zustimmung.

Abg. **Meyer-Herford** (DV.): Wir bedauern es, daß unsere über die Vorlage hinausgehenden Anträge vom Ausschuß abgelehnt worden sind. Ich bitte, die Zulage schleunigst und möglichst für alle Beamtengruppen zu gleicher Zeit auszuzahlen.

Abg. **Kloat** (US.): Diese Vorlage geht nicht weit genug. Sie muß auch das Elend der Kriegerfrauen mildern.

Abg. **Wülfetange** (DH.): Wir bitten die Regierung, nach Hannover möglichst solche Beamten zu schicken, die mit der Eigenart unseres Volkes vertraut sind.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Die Verteilungsgrundsätze des Haushalts-Ausschusses werden ebenfalls unter Ablehnung aller Anträge angenommen.

Hierauf wird die Vorlage in dritter Lesung in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag.

*

WTB. Berlin, 2. Okt. Im Haushaltungsausschuß der preußischen Landesversammlung machte der Finanzminister Südekum Angaben über die Aktion zur Senkung der Lebensmittelpreise, für die das Reich annähernd 2½—3 Milliarden aufbringen werde. Es sei zu hoffen, daß infolge der neuen Aktion die Ernährung der Bevölkerung für den Winter einigermaßen gesichert sei, aber die Vorbedingung dazu sei, daß u. a. die Magarinefabriken genügend mit Kohlen und Rohmaterialien beliefert werden. Sollte dieses nicht der Fall sein, so würden neue große Beträge für die vermehrte Einfuhr von Rohstoffen für die Magarinefabrikation notwendig werden. Die Abgabe von Auslandsmehl sollte weiter zu billigen Preisen, aber in etwas geringerem Umfange erfolgen. Der Brotpreis werde ungefähr um 10 Proz. erhöht werden, was einen Zuschuß von 233 Millionen bis zum Ende des Etatsjahres erfordere.

Die Neuordnung im Reich.

Billiger Frachten für Lebensmittelsendungen.

WTB. Amsterdam, 2. Okt. Der Mitarbeiter der „Times“ für Schiffahrtsfragen schreibt: Die englischen Reeder wurden infolge des Streiks genötigt, die Frachtpreise zu ermäßigen, da bereits ein Angebot von 50 000 Tonnen amerikanischer Schiffe vorhanden sei, um Korn aus Argentinien nach dem Kontinent zu bringen. Dies gereicht Deutschland zum Vorteil, da es jetzt zu ermäßigt enFrachtpreisen mehr Lebensmittelsendungen erhalten könne.

Größerer Warenkredit in Holland.

WTB. Berlin, 2. Okt. Zu der Mitteilung Erzbergers von dem Abschluß eines größeren Warenkredits in Holland berichtet die „B. Z. am Mittag“, daß es sich dabei vor allem um bedeutende Mengen von Petroleum und Heizöl handelt. Die Verhandlungen über andere Waren seien noch im Gange.

Weitere Verständigung über das Betriebsräte-Gesetz.

Berlin, 2. Okt. Die Verständigung über das Betriebsrätegesetz zwischen den Parteien der Mehrheit macht weitere Fortschritte. Wie wir hören, ist über die ersten 5 Paragraphen des Betriebsrätegesetzes eine völlige Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Parteien erzielt worden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Vereinbarung, daß für die Angestellten besondere Ausschüsse errichtet werden sollen, das war bekanntlich in der Vorlage nicht vorgesehen.

Zwei Parteitagsbeschlüsse zur Rheinlandfrage.

Innerhalb der letzten vierzehn Tage haben Parteitage der beiden größten Parteien des Rheinlandes stattgefunden, die zu dieser Frage Stellung genommen haben; der Parteitag der Rheinischen Zentrumspartei am 17. September und der Sozialdemokratische Parteitag für die obere Rheinprovinz am 28. September (vergl. KV. 728 vom 27. September und KV. 767 vom 30. September). Wir legen Wert darauf, die betreffenden Beschlüsse einmal deutlich nebeneinander zustellen. Es wird dies für die Folge sehr nützlich sein.

Rhein. Zentrums-Parteitag:

2. Das Endziel der auf die territoriale Neugliederung unseres Vaterlandes gerichteten Bestrebungen soll die Schaffung eines organischen deutschen Einheitsstaates mit autonomen Stammesländern sein, wobei die bisherigen Bundesstaaten aufgeteilt bezw. zusammengelegt werden und insbesondere Preußen seine Vormachtstellung aufgibt. Es sollen gleichberechtigte und möglichst gleichwertige Länder (Selbstverwaltungskörper) gebildet werden, die tunlichst auf der Grundlage der Stammesgemeinschaft und im Sinne wirtschaftlicher und kultureller Höchstleistung geschaffen und mit möglichst weitgehender Selbstverwaltung ausgestattet werden.

Sozialdem. Parteitag:

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt die deutsche Einheitsrepublik und die Gliederung des Reiches in Provinzen mit weitgehender Selbstverwaltung. Bei einer solchen Neugliederung ist der Eigenart der Stämme und Landschaften Rechnung zu tragen. Der Artikel 18 der neuen Reichsverfassung hat bei allen dahingehenden Bestrebungen als Richtschnur zu dienen.

Die Zentrumspartei hat anscheinend der Sozialdemokratie den Weg gewiesen, um zu einer erträglichen Lösung der Rheinlandfrage zu kommen. Das Zentrum hat stets alle revolutionären Putsche verurteilt und für die Selbständigkeit (Provinzen) weitgehendere Selbstverwaltung gefordert, als die sozialdemokratische Richtung der Regierung einräumen will.

Friedensfragen

Ratifizierung des Friedensvertrages durch Frankreich.

WTB. Paris, 2. Okt. Havas. Nach den Ausführungen Augagneurs und Franclin Bouillons in der Kammer wurde die allgemeine Aussprache über den Friedensvertrag von Versailles geschlossen. Die Kammer beschloß dann mit 372 gegen 53 Stimmen, die Ratifikation des Friedensvertrages anzunehmen.

Frankreichs Handelspolitik gegenüber Deutschland.

Rotterdam, 2. Okt. Wie Telegraaf aus Paris meldet, hat das französische Ministerium für die Wiederherstellung der französischen Industrie ein Schreiben an die französischen Industriellen gerichtet, indem es ermahnt, die Einkäufe in England und Amerika mit Rücksicht auf den ungünstigen Kurs aufs äußerste zu beschränken und die mannigfachen Bedenken gegen Einkäufe in Deutschland fallen zu lassen. Die Mitteilung fügt hinzu, daß am 1. Oktober mit den in Betracht kommenden deutschen Firmen vollständig unbeschränkt korrespondiert werden könne. Das französische Finanzblatt „Banque et Bourse" bemerkt, daß dies eine Folge der gegen Frankreich gerichteten Finanzpolitik Englands und Amerikas sei und beglückwünscht die Regierung, daß sie in einer Frage, bei der es sich um Leben und Tod der französischen Industrie handele, auf halbe Maßregeln verzichtet habe.

Der Unterhaltungssatz für das Besatzungsheer.

Versailles, 2. Okt. „Temps" meldet: Die französische Regierung soll in der vorgestrigen Sitzung des Fünferrates verlangt haben, daß die Unterhaltungskosten für das Besatzungsheer in Deutschland auf der Basis des französischen Tarifes, der für jeden Tag 16 Franken pro Soldat vorsieht, und nicht auf der Basis des amerikanischen Tarifes, der 30 Franken festsetzt, berechnet werden.

Rotterdam, 2. Okt. Hollandsch Nieuwsbüro meldet aus Paris: Der Oberste Alliiertenrat hat den Bericht der interalliierten Luftschiffahrtskommission über die Verteilung der deutschen Flugzeuge und Luftschiffe angenommen. Danach wird Frankreich bei der Verteilung der Zeppeline die erste, England die zweite und Amerika die dritte Wahl haben. Was dann übrig bleibt, soll vernichtet werden. Die einzelnen Mächte werden einige der deutschen Flugzeugmodelle auswählen können. Auch Belgien, Griechenland, Rumänien und Serbien werden eine Anzahl Flugzeuge erhalten.

D'Annunzios Krieg.

WTB. Versailles, 2. Okt. „Chicago Tribune" meldet aus Fiume: Die südslawische Regierung hat beschlossen, die Jahresklassen 1880 bis 1896 zu mobilisieren.

WTB. Versailles, 2. Okt. Dem „Nieuwe Rott. Cour." zufolge wird aus England gemeldet, daß d'Annunzio die telegraphische Verbindung zwischen Fiume und Agram unterbrach und mitteilte, daß er sich mit den Südslawen im Kriegszustande befinde.

Italienische Schlappe in Albanien.

WTB. Bern, 1. Okt. Agence Central übernimmt eine Laibacher Meldung aus Skutari, wonach die Lage der Italiener in Albanien sich sehr kritisch gestaltet. Die italienischen Truppen erlitten am 21. September eine Niederlage durch die Albanesen, die aus der Richtung von Kreja nach Skutari marschierten, während gleichzeitig die Stämme Skastratri bei Durazzo vorgingen. Die Italiener fliehen in aller Hast. Sie halten nur die Mitte besetzt, während die Besatzungstruppen von Elbassan auf Valona zurückgingen.

Wilson und England.

WTB. Versailles, 1. Okt. Die Abendpresse verbreitet eine Depesche aus Washington, nach der Wilson gegen den englisch-persischen Vertrag protestiert haben soll. Das Staatsdepartement weigerte sich jedoch, den Meinungsaustausch, der deswegen zwischen England und Amerika gepflogen wurde, zu veröffentlichen.

Einladungen zur Washingtoner Konferenz.

TU. Berlin, 2. Okt. Es sind tatsächlich Einladungen zur Teilnahme an der Arbeiterkonferenz in Washington an die deutschen und österreichischen Vertreter in Versailles ergangen. Ueber die Antwort auf diese Einladung und über die Frage, ob daraufhin die Beteiligung Deutschlands an der Washingtoner Konfreenz möglich ist, schweben gegenwärtig noch Beratungen in Berlin.

Sozialdemokratie und Religion.

Die Sozialdemokratie hat es eilig mit der möglichsten Beseitigung des Religionsunterrichtes aus der Schule. Der Verwirklichung ihres Ideals, der völligen Entfernung des Religionsunterrichtes, ist zwar durch die Weimarer Verfassung ein Riegel vorgeschoben, aber die Möglichkeiten, die die Verfassung offen läßt, kann sie nicht schnell genug in die Wirklichkeit umsetzen.

Einen Beweis dafür lieferte laut „Köln. Volkszeitung" die letzte Berliner Stadtverordneten-Sitzung, in welcher eine stürmische Debatte über einen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen stattfand, welcher empfahl, „den Magistrat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Schulkinder auf schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten ohne weiteres vom Religionsunterricht befreit werden, und daß durch die Lehrer keinerlei Beeinflussung der Eltern und Kinder versucht werde." Ein gleichfalls zur Debatte stehender demokratischer Antrag deckt sich in seinem ersten Teile mit dem sozialdemokratischen, will aber den Lehrkräften das Recht geben, in Zweifelsfällen festzustellen, ob die Anträge auf Befreiung vom Religionsunterrichte auch tatsächlich von den Erziehungsberechtigten gestellt sind. Ebenso soll es den Lehrern erlaubt sein, den Eltern auf Wunsch Ratschläge über diese Frage zu erteilen. Die Wortführer der beiden sozialdemokratischen Parteien, in erster Linie natürlich der unvermeidliche Adolf Hoffmann, wandten sich entrüstet gegen den demokratischen Abänderungsvorschlag. Die Redner der Rechten kennzeichneten die Gesinnung, aus der der sozialdemokratische Antrag entspringe, scharf und treffend.

Bezeichnend für diese Gesinnung ist der Umstand, daß eine Partei, die für sich das Recht in Anspruch nimmt, für ihre Ideen in der Schule eine unbeschränkte Propaganda zu betreiben, den Lehrkräften nicht zugestehen will, die eingehenden Anträge auf ihre Echtheiten zu prüfen und die Erziehungsberechtigten zu belehren. Sie erblicke darin „eine unzulässige Beeinflussung". Da kann man nur sagen: Spiegelberg, ich kenne dich.

Im übrigen ist es zweifelhaft, ob die beiden erwähnten Anträge verfassungsmäßig sind. Nach Artikel 149 der Verfassung ist der Religionsunterricht bekanntlich ordentliches Lehrfach, mit Ausnahme der sog. bekenntnisfreien Schulen. Die beiden Anträge machen aber keinen Unterschied zwischen konfessionellen Schulen, in denen der Religionsunterricht ipso facto Unterrichtsfach ist und bleiben muß, und anderen Schulen.

Die sozialdemokratische Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm schließlich den sozialdemokratischen Antrag gegen die Stimmen der Demokraten und der Rechten an.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Textilarbeiterverband. Sonntag morgen 10 Uhr Abrechnung der Vertrauensleute.

Christl. Bauarbeiterverband. Heute, Samstag 5,30 Uhr Versammlung der Streikenden Kollegen von Friedrichsfeld im Arbt.-Verein St. Paulus.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Oktober 1919.
(Rosenkranzfest.)

St. Georg. 5,30, 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranzandacht. Nach beiden Andachten Segnung von Rosenkränzen, Medaillen und Kreuzen. Von Samstag mittag 12 Uhr an und Sonntag den ganzen Tag ist in St. Georg vollkommener Ablaß für alle, welche die hl. Sakramente empfangen, so oft sie die Kirche besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten. Am Samstag nachmittag und Sonntag morgen wird ein Pater im Beichtstuhl aushelfen.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht.

Gymnasium. 8,30 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Lesemessen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. 8 Uhr Monatskommunion der Männer (Männerapostolat). Nach der Andacht Weihe von Rosenkränzen, Kreuzen usw.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 8 Uhr (nach der Anrede) Monatskommunion für die Männer, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Uhr Rosenkranzandacht, darnach Weihe von Rosenkränzen und Kreuzen. Ein Pater hilft Sonntag im Beichtstuhle.

Rhede. 8 Uhr hl. Messe. 6,30 hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht. 6,30 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Knabenklasse zu Rhede. Es ist ein Pater zur Aushilfe anwesend.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. An den Wochentagen ist die Rosenkranzandacht bei der hl. Messe um 7,45 Uhr.

St. Klara. In der Woche wird der Rosenkranz bei der hl. Messe um 6,30 Uhr gebetet. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes. In der Woche 7,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen. In der Woche morgens 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph. In der Woche morgens 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8,30 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Erntedankfest. 10 Uhr Gottesdienst einschließl. Feier des hl. Abendmahls. 9,30 Uhr Vorbereitung. Dienstag nachm. 2.30 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

ERÖFFNUNG
heute abend
6 Uhr

Hotel ZUR POST

DER UMBAU des von mir erworbenen Hauses, Nobelstraße, Ecke Realschulstraße ist vollendet.
Ich überlasse das Urteil meinen werten Gästen, ob es mir gelungen ist, ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Lokal herzurichten.

Mein Hotel enthält 40 mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, sowie Beratungszimmer, kleine Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Mein Restaurant wird sich durch gutgepflegte Biere, Weine, sowie durch eine vorzügliche Küche den bisherigen, guten Ruf weiterhin bewahren.

Mein Café bietet behaglichen Aufenthalt, prima Getränke und nur erstklassige Backwaren aus eigener Conditorei.

Ich bitte höflichst, das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Heute und morgen:
Erstklassige
Künstler-Konzerte
mit verstärktem Orchester.

Hochachtungsvoll

Heinrich Gebbing jr.

mit mit ihrem treuen Lebensgefährten feiern. Ob ihr Wunsch nicht erfüllt werden wird? Jedenfalls hat auch sie mit großer Andacht die heiligen Sakramente empfangen. Und quer über den Markt, in einem alten Krankhause, fand ich die zweite Stütze der jungen Gemeinde, Herrn B., der infolge der Kriegsstrapazen dauernd krank darniederliegt. Er ist der Organist der Gemeinde, ein Gottesstreiter. Möchte doch auch sein teures Leben uns erhalten bleiben. Inzwischen ist es 2 Uhr geworden und im Kirchlein haben sich Beichtleute eingefunden. Gegen 9 Uhr war ich endlich fertig und konnte mein Brevier beten.

Am anderen Morgen warteten schon mit Tagesanbruch mehrere Polen vor der Kirche, um ihre heilige Beichte abzulegen. Um 7 Uhr wurde zum erstenmal die heilige Kommunion ausgeteilt, dann bis ½10 Uhr wieder Beicht gehört. Danach war heilige Messe und Predigt. Nach dem Gottesdienst abermals heilige Beicht. Ueber 60 Personen empfingen die heiligen Sakramente, darunter mehrere, welche seit Jahren nicht mehr zum Tische des Herrn gekommen waren. Die Mittagsstunde war längst vorüber. Die Leute hatten noch mannigfache Anliegen vorzubringen. Außerdem brachten sie für verschiedene kirchliche und wohltätige Zwecke und für heilige Messen insgesamt mehr als 100 Mark Opfergaben. Auf das Frühstück konnte ich verzichten, um gleich das Mittagessen einzunehmen. Noch ein kurzer Besuch bei zwei Familien und fort ging es wieder mit der Eisenbahn. Diesmal wegen der besseren Zugverbindung über Marsdorf, so daß ich um 6 Uhr nach zweistündiger Fahrt wieder zu Hause war zur Abendandacht in der Pfarrkirche.

Das war ein arbeitsreicher Tag, aber auch ein Tag voller Segen und Trost. Haben diese armen, braven Katholiken von Penig und Umgebung sich nicht das Kirchlein verdient, das ihnen mit Hilfe des Bonifatiusvereins im Jahre 1912 eingeweiht wurde? Was würde mit den Hunderten Katholiken geschehen, wenn das Kirchlein nicht stünde, und wenn in Penig kein Gottesdienst gehalten würde? Leider ist es bei dem großen Mangel an Seelsorgern in Sachsen und ganz besonders in Chemnitz I zur Zeit nicht möglich, öfter als zehnmal im Jahre in Penig Gottesdienst zu halten. Die Anstellung eines eigenen Geistlichen für Penig und das dortige Muldental ist ein dringendes Erfordernis.

Der Rosenkranz im Leben gelehrter Männer.

Zu den Bahnbrechern im Reiche der Elektrizität gehört Alessandro Volta (gest. 1827). Jedermann kennt seinen Namen. Wird doch nach ihm eine Maßeinheit benannt. Volta war eine tiefreligiöse Natur. Ohne Menschenfurcht beteiligte er sich an allen Uebungen des religiösen Lebens. In der Regel hörte er jeden Morgen die heilige Messe und empfing oft die heiligen Sakramente. In der Ehrfurcht und Liebe zur Mutergottes ließ er sich bei all seiner Gelehrtheit von keinem seiner Mitbürger — er war Professor in Como in Italien — übertreffen. Ein Marienbild über der Tür seines Hauses pflegte er beim Eintritt jedesmal zu grüßen. Des Samstags mußte ein Lämpchen davor angezündet werden, und wenn der Diener das vergaß, so machte Volta selbst sein Vergehen wieder gut. Die Gewohnheit, täglich den Rosenkranz zu beten, hatte er in der Kindheit von Vater und Mutter angenommen, und er blieb ihr treu sein ganzes Leben lang.

Am 31. August 1886 fand zu Paris ein merkwürdiges Fest statt. Man feierte den 100jährigen Geburtstag eines berühmten Gelehrten, aber nicht eines verstorbenen, sondern eines Mannes, der noch lebte und sich noch einer so kräftigen Gesundheit erfreute, daß er vierundzwanzig Lobreden in Prosa und zwei in Versen über sich ergehen lassen konnte. Bei der Beliebtheit des Jubilars gestaltete sich die Feier fast zum Volksfest. Alle politischen Parteien hatten ihre Vertreter gesandt. Aus allen Ländern der Welt liefen Zeichen der Teilnahme ein. Der Gefeierte war der Chemiker Michel Eugène Chevreul (1786 bis 1889), in weiten Kreisen berühmt als der Erfinder der Kunstfettseife und der Stearinkerzen. Als er starb, war ganz Paris in Trauer. Er wurde von Staatswegen und auf Staatskosten beerdigt. Geleitet von zahlreichen Abgeordneten der Akademien und Vereine, verschiedenen Ministern und dem Großkanzler der Ehrenlegion, bewegte sich der Leichenzug unter militärischem Geleite nach der Notre-Dame-Kirche, deren Halle [illegible] schwarz ausgeschlagen waren. Der Erzbischof Richard selber hielt das Traueramt für den Verstorbenen. Aus seinem Leben erzählten die Tagesblätter folgenden bezeichnenden Zug: Einige Jahre vor der Jahrhundertfeier habe er auf einem Ausflug in Dourdon den Zug verfehlt. Da habe er den gezwungenen Aufenthalt daselbst benutzt, um in der Kirche vor dem Muttergottesaltar den Rosenkranz zu beten. Die Tatsache wurde von dem dortigen Pfarrer bezeugt, dem Chevreul sich zu erkennen gegeben hatte.

Rens Théodore Hyacinthe Laënnec (gest. 1826) ist berühmt als Begründer der ärztlichen Auskultation und Perkussion, von der ein bedeutender Fortschritt in der Behandlung der Brustkrankheiten seinen Anfang nimmt. Seine tiefe Frömmigkeit, die er mitten in einer Umgebung voll Gleichgültigkeit und Spottsucht bewahrte, war allgemein bekannt. Auf einer Reise von Brest nach Paris stürzte eines Tages der Wagen um, den er mit seiner Frau benutzte. Nachdem alles wieder in Ordnung gebracht war, war das erste und letzte Wort, das er in der ganzen Sache sprach: „Wir standen in unserm Rosenkranz da und da," und dann betete er mit seiner Gattin weiter, als ob nichts geschehen wäre.

(Genaueres über die Religiosität dieser und vieler anderer gelehrter Männer bietet das sehr empfehlenswerte Buch von Karl Alois Kneller S. J. „Das Christentum und die Vertreter der neueren Naturwissenschaft". Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Herder-Freiburg, 6 M).

Empfehlenswerte Bücher.

In den Tagen vom 24.—28. Septbr. hielt der Jesuitenpater Hermann Muckermann, bekannt als Gelehrter und Schriftsteller auf dem Gebiete der Biologie, d. h. der Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung des Lebens in der Natur, fünf Vorträge über das „Das Familienproblem im Lichte der Lebensgesetze".

Was er dort vor Tausenden von andächtig lauschenden Zuhörern vorgetragen, hat er in erweiterter Form niedergelegt in zwei Schriften, die bei Herder in Freiburg erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

1. Die Erblichkeitsforschung und die Wiedergeburt von Familie und Volk. 1,00 M.
2. Kind und Volk. Der biologische Wert der mütterlichen Stillpflicht. 2,50 M.

Beide Schriften sind für das Wohl und Wehe der Familie und des deutschen Volkes von der größten Bedeutung. Besonders die zweite Schrift wurde „von hohen staatlichen Behörden, in den Amtsblättern vieler kirchlichen Oberhirten, von der Tribüne des Preußischen Abgeordnetenhauses und in einer Reihe von Zeitschriften aller Richtungen eindringlich empfohlen." Sie gehört in jede Familie hinein. Jeder Vater, jede Mutter sollte sie lesen, jedem jungen Ehepaar sollte sie als Brautgeschenk überreicht werden. Wo Pater Muckermanns Lehren beherzigt und befolgt werden in Stadt und Land, da wird reicher Segen und wahres Familienglück erblühen.

Lebensweisheit.

Denke über andere, so gut du kannst. So schwach ist der Mensch, daß er von anderen leichter das Schlechte glaubt und redet als das Gute. Deshalb glaubt, wer verständig ist, nicht leicht allen Erzählern, mögen letztere schon tot oder noch lebendig sein; noch weniger ist er geneigt, alles gedankenlos weiter zu erzählen.

Ein edler Mensch ist geneigt, auch von Schlechten edel zu denken; ein schlechter denkt auch von Guten schlecht. Im Orient lautet ein Sprichwort: Fliegen spüren Wunden auf, Bienen Blumen; gute Menschen Vorzüge, gemeine Menschen Fehler. Auch der Mistkäfer fliegt, aber nur von einem Haufen zum andern.

Aus Naturtrieb decken wir die eigenen Fehler gerne zu und freuen uns, fremde Fehler aufdecken zu können. Die christliche Liebe bringt Ordnung in diese Unordnung.

Aus Ullmann Pesch, Christliche Lebensphilosophie.

Schriftleitung Professor Dünnewald, Bocholt
Verlag J. u. P. Temming.

Kirchenzeitung

für die katholischen Pfarrgemeinden des Dekanates Borken.

Herausgegeben von der Geistlichkeit.

Bocholt, 5. Oktober 1919.

Siebenzehnter Sonnt. nach Pfingsten.

Epistel. Epheser 4, 1—6.

Brüder! Ich der ich Bande trage um des Herrn willen, bitte euch, daß ihr würdig wandelt des Berufes, zu dem ihr berufen seid, in aller Demuth und Sanftmut, mit Geduld; ertraget einander in Liebe, und befleißet euch, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller, der da ist über Alle und durch Alles und in uns Allen; Er sei gepriesen in Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Matthäus 22, 35—46.

In jener Zeit kamen die Pharisäer zu Jesus, und einer aus ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, fragte Ihn, um Ihn zu versuchen und sprach: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze? Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüte. Dies ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächen lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer beisammen waren, fragte sie Jesus und sprach: Was dünket euch von Christus? Wessen Sohn ist Er? Sie sprachen zu Ihm: Davids. Da sprach er zu ihnen: Wie nennt Ihr denn David im Geiste einen Herrn? da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten, bis daß Ich Deine Feinde als Schemel Dir zu Füßen lege. Wenn nun David Ihn einen Herrn nennet, wie ist Er denn sein Sohn? Und niemand konnte Ihm ein Wort antworten, und von dem Tage an wagte keiner, ferner Ihn zu fragen.

* * *

Das andere Gebot aber ist dem ersten gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." So sprach vor neunzehnhundert Jahren der göttliche Heiland zu dem Schriftgelehrten, so spricht er aber auch noch heut zu dir, so oft du seine Worte im Evangelium liest oder hörst. „Das andere aber ist dem ersten gleich." Wie oft schon hast du dieses Heilandswort gehört! Ist es wohl immer in deine Seele gefallen, dieses Wort, wie ein Samenkorn auf fruchtbares Erdreich und hat Frucht gebracht, Frucht in geduldiger, beharrlicher Nächstenliebe? Oder ist es vielleicht noch nie recht eingedrungen in deine Seele, dieses Heilandswort, sondern auf der Oberfläche deiner Seele liegen geblieben wie ein Samenkorn, das auf harten, ungelockerten Boden fällt? „Das andere aber ist dem ersten gleich." Vielleicht glaubst du das Gebot der Gottesliebe nie ganz vergessen zu haben, hast, um in der Liebe Gottes zu bleiben, oft gebetet und fromm die hl. Sakramente empfangen. Hast du aber auch mit demselben Eifer an die Erfüllung des anderen Gebotes, des Gebotes der Nächstenliebe gedacht? Und doch, wie sagt der Herr? „Das andere Gebot ist dem ersten gleich." Weil der Herr weiß, daß die Menschen so leicht geneigt sind, dies Gebot zu übersehen, darum wird er nicht müde, es den Seinen besonders einzuschärfen. „Das ist mein Gebot", spricht er, „daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe (Joh. 15, 12), und wiederum: Daraus werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe zu einander habt (Joh. 13, 35).

Mit diesen Weisungen ihres Meisters zogen die Apostel aus in die heidnische Welt der kalten Selbstsucht und Herzlosigkeit. Da ward das Wort des Herrn zum Feuerbrand und entzündete in den Herzen der zum Christentum Bekehrten das Feuer heiliger, opferwilliger Nächstenliebe. Selbst den Heiden fiel das auf. „Siehe, sagen sie, wie sie sich untereinander lieben, und wie einer für den andern zu sterben bereit ist." So konnte um das Jahr 200 n. Chr. ein christlicher Schriftsteller schreiben, um seinen Glauben zu verteidigen (Tertullian, Apolog. c. 39).

Ist diese gegenseitige Liebe auch heute noch wohl das allgemeine Merkmal der Christen? Ist es nicht, als sei zu unserer Zeit der Geist der Selbstsucht und Lieblosigkeit aus den Tagen des Heidentums wieder zurückgekehrt? Herrscht nicht statt des Geistes der Bruderliebe in den Herzen so vieler Christen der Geist des Neides, der Mißgunst, der Habsucht und Hartherzigkeit? Bist du selbst ganz frei von diesem Geiste, oder steht nicht auch du etwas unter seinem Einfluß?

Wie kommt das doch? Ist etwa heute das Wort des Herrn weniger wirksam als in alten Tagen, da das Heilandswort von dem Gebot der Liebe auch in den Herzen Liebe weckte? Das Wort des Herrn ist fruchtbar heute noch wie ehedem. Du mußt es nur in deine Seele nehmen, es betrachtend tief in dein Herz senken, so wird es aufgehen und nach des Heilandes Verheißung auch bei dir dann Frucht bringen. So nimm es denn mit in deine Gedankenwelt, das Wort aus dem heutigen Evangelium: Das andere Gebot ist dem ersten gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Denk über dieses Wort nach bei deiner Gewissenserforschung jeden Abend, denk darüber nach vor deiner Beichten. Dann wird es auch in dir immer mehr den Geist der Jüngerschaft Christi wecken und entfalten. Auch bei dir wird man daran erkennen, daß du des Heilands Jünger bist, wenn du die Brüder liebst.

Willkommen in der Heimat!

Euch, liebe Pfarrkinder, die Ihr aus harter Gefangenschaft nunmehr glücklich in die Heimat zurückgekehrt seid, gilt in unserer neuen Kirchenzeitung unser erster gemeinschaftlicher Gruß.

Schweres habt Ihr in Feindesland erduldet, vielleicht viele Jahre lang. Schweres haben auch Eure Lieben in der Heimat um Euch gelitten. Um so beglückender möge jetzt für Euch und für sie das frohe Wiedersehen sein!

Wie wir mit Euch und Euren Lieben während der langen Kriegsjahre inniges Mitleid getragen, wie wir durch Gebet, Rat und Tat, so gut wir konnten, das Weh zu lindern versucht haben, so freuen wir uns jetzt mit Euch und Euren Lieben von ganzem Herzen. —

Ihr kehrt zurück in ein anderes Deutschland, als Ihr verlassen habt. Ihr bringt auch vielleicht selber in manchen Dingen andere Anschauungen und Gesinnungen mit, als die waren, mit denen Ihr in den Krieg gezogen seid.

Unverändert aber und unveränderlich ist Euer Herr und Gott, der Euch nach dem Ratschluß seiner unerforschlichen, liebevollen Vorsehung hart geprüft, aber doch vor dem Tode bewahrt und aus Leid und Not zu neuem Leben berufen hat. Ihm sei Lob und Dank in Ewigkeit!

Unverändert aber und unveränderlich ist auch die Sorge Eurer heiligen katholischen Kirche für Eure Seele. Was Ihr

vielleicht habt lange Zeit mehr oder minder entbehren müssen, hier in der Heimat findet Ihr es in reichstem Maße wieder: Gotteswort und Gottesdienst, Opfer und Sakrament, Gotteshaus und Vereinsleben, Seelsorge und Priester.

Ja, auch Eure Priester und Seelsorger sind dieselben geblieben in ihrer Gesinnung gegen Euch. Wenn sie sich verändert haben, dann nur insofern, als sie Euch jetzt nur noch mehr lieben, weil Ihr ja als Kreuzträger, als bevorzugte Jünger Christi, ihrer Hirtensorge um so würdiger seid. —

So bitten wir Euch denn, schließt Euch in der Heimat wieder eng an Eure heilige Kirche an, nehmt wieder eifrig teil am kirchlichen Leben! Gebt auch Eurem Pfarrer, Eurem Seelsorger, Eurem Vereinspräses gleich nach Eurer Rückkehr Gelegenheit, Euch persönlich zu begrüßen! Macht ihnen Mitteilung von Eurer Rückkehr, damit sie Euch besuchen, oder sucht sie selber auf, wenn es Euch lieber ist. Bei ihnen könnt Ihr Euch einmal gründlich aussprechen über alles, was Ihr erlebt habt, über alles auch, was Euch vielleicht das Herz bedrückt. Sie werden Euch, wo immer Ihr es wünscht, nach besten Kräften mit Rat und Tat zur Seite stehen. —

Ihr aber, liebe Eltern und Geschwister, liebe Frauen und Kinder der Heimgekehrten, zeigt Euren Lieben diesen unseren Willkommensgruß! Bittet und ermahnt sie, unseren Wunsch zu erfüllen, damit auch wir mit ihnen und mit Euch uns des frohen Wiedersehens freuen können!

Die Geistlichen des Dekanates Borken.

Im Rosengarten.

Der Herbst hat seine Herrschaft in Wald und Feld, in Garten und Flur angetreten. Die Blätter an den Bäumen werden gelb und fallen ab, wo goldene Aehren prangten, sind nur mehr armselige Stoppeln geblieben, aus den Gärten sind die duftigen Blumen zumeist verschwunden, graue Nebel lagern auf allen Wegen. Und doch blüht auch im Oktober noch ein schöner Rosengarten. Herrliche Rosen duften darin, weiße und rote und gelbe, und erfreuen gar vieler Herz und Sinn.

Weißt du, was das für ein Garten ist, und wo du ihn finden kannst? Gehe hinein in die katholischen Gotteshäuser, wo morgens bei der hl. Messe oder abends bei frommer Andacht die Gläubigen zu gemeinsamem Gebete versammelt sind. Gehe hinein in so manche katholische Familie in Stadt und Land, wo Vater und Mutter und Kinder und Knecht und Magd nach alter schöner Sitte nach dem Abendessen vereint die Hände zu Gott erheben. Tritt an den Lehnstuhl, in dem der alte Vater, das greise Mütterlein betend sitzt. Tritt an das Krankenbett, wo aus Leiden und Schmerzen das fromme Gebet zum Himmel emporsteigt. Hier und noch an vielen anderen Orten in der weiten katholischen Welt findest du den Rosengarten. Und die darin sind, freuen sich an seinem Duft und pflücken die Rosen und winden sie zu herrlichen Kränzen und hängen sie auf an den Altären der lieben Muttergottes.

Aber du hast es längst erraten, was für ein Garten gemeint ist, und was das für Rosenkränze sind, die so manches katholische Herz erfreuen und beglücken. Ich denke, du trägst ja das äußere Abbild eines solchen Kranzes selbst in der Tasche, du siehst es am Gürtel des frommen Ordensmannes und der gottgeweihten Jungfrau. Du hast den Rosenkranz bei deiner ersten hl. Kommunion als kostbares Geschenk aus lieber Hand empfangen, und wohl dir, wenn du ihn seitdem geehrt und gepflegt hast.

Wenn du ihn betest, den Rosenkranz, dann bist du im geistigen, im himmlischen Rosengarten, und kein irdischer Garten trägt so herrliche, so duftende Blumen wie dieser.

Kein Rosenstrauch hat aber auch eine so kräftige, fruchtbare Wurzel. Denn sie senkt sich tief hinein in den Boden des katholischen Glaubenslebens, in das apostolische Glaubensbekenntnis, das Kennzeichen des wahren Christen. Aus ihm wächst der Rosenkranz als kostbare Blüte hervor. Ja, er ist eigentlich gar nichts anderes, als das hervorsprießende, aufgegangene Glaubensbekenntnis selber, das seine Ranken und Zweige kunstreich um das „Vaterunser" und all die „Gegrüßet seist du, Maria" schlingt. So steigt der Kranz denn empor in den fünfzehn sogenannten Gesetzen von einem „Ehre sei dem Vater" zum andern, bis das ganze Gebet mit diesem Lobspruch der allerhl. Dreifaltigkeit beschlossen und besiegelt wird.

„Empfangen vom Heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau", so beten wir im dritten Glaubensartikel, und siehe, aus dieser Knospe entspringen die weißen Rosen des freudenreichen Rosenkranzes. „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben," so heißt es im vierten Artikel, und siehe, daraus wird blutrot der schmerzensreiche Rosenkranz mit seinen fünf Gesetzen. Und endlich aus den wenigen Worten „Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters", sprießt der glorreiche Rosenkranz mit seinen goldenfarbigen Rosen. Der Rosenkranz besteht also nicht bloß aus einer bestimmten Anzahl „Vater unser" und „Gegrüßet seist du, Maria". Wesentlich gehören dazu jene fünfzehn inhaltsreichsten Glaubensgeheimnisse, die mit Vorbedacht aus dem Leben Christi und Mariä zum Gebete und zur Betrachtung auserwählt sind. Es sind gerade die praktischsten und nützlichsten Geheimnisse für unsere Erwägung ausgesucht, jene Geheimnisse des Herrn und seiner Mutter, in welchen wir alles finden, was wir brauchen zur Belebung und Auffrischung unseres übernatürlichen Glaubenslebens.

Wir sehen im Rosenkranz den göttlichen Heiland an der Seite seiner Mutter arbeiten, gehorchen und beten, wir sehen ihn sein Kreuz tragen, leiden und sterben, wir sehen endlich ihn und seine Mutter auferstehen, verklärt und verherrlicht werden. Kurzum, wir sehen ihn im Leben und im Tode uns vorangehen, sehen Maria auf seinem Wege ihm am treuesten folgen, um mit ihm am herrlichsten verklärt zu werden.

Während der Rosenkranz durch unsere Hand gleitet, und während die Lippen immer wieder grüßen mit dem Gruße des Engels, erwägt Seele und Herz diese Wahrheiten des Glaubens und saugt aus diesen Rosen gleichwie die Bienen den Duft der Andacht, den kostbaren Honig aller Tugenden, den Lebenssaft eines wahren, echten Glaubenslebens. Wer deshalb den Rosenkranz andächtig betrachtend betet und nicht welke, dürre Rosen zum Kranze flicht, ja, der schöpft seine Andacht aus den tiefsten Glaubensquellen wie der Gerechte, der aus dem Glauben lebt. Wenn aber Unglaube und Irrglaube das Rosenkranzgebet lästern und verspotten, als sei es geistloses Lippengebet ohne Saft und ohne Gehalt, so schmähen sie eben, was sie nicht verstehen. Wir müssen nur um so mehr bestrebt sein, die duftigsten und frischesten Gebetsrosen in gläubiger Herzensandacht der Gottesmutter darzubieten.

Sankt Franziskus und die Vögel.

(Zum 4. Oktober.)

Einst zog der hl. Franziskus von Portiunkula aus, um nach seiner Gewohnheit im Lande zu predigen. Zu seiner Gefährten nahm er Bruder Masseo mit sich und Bruder Agnolo, beides heilige Männer.

Als sie nun voll des hl. Geistes dahinwanderten, ohne des Weges zu achten, kamen sie an eine Burg, die Savurniano hieß. Hier begann Franziskus zu predigen. Zuvor aber befahl er Schwalben, die ihn durch ihr Zwitschern störten, ruhig zu sein, bis er seine Predigt beendet hätte. Und die Schwalben gehorchten. Er aber predigte so feurig und hinreißend, daß alle Männer und Frauen des Ortes ihm nachfolgen und die Heimat verlassen wollten. Doch der Heilige wollte das nicht, sondern sprach zu ihnen: „Bleibt ruhig hier; ich will euch sagen, was ihr für eure Seelen tun sollt." Und er beschloß, den dritten Orden einzurichten für alle, die in der Welt bleiben und doch nach seiner Regel leben wollten.

Als er nun voll Dank gegen Gott weiterzog, sah er am Wege eine große Schar von Vögeln versammelt. Er grüßte sie, wie das so seine Art war, da er die Tiere liebte. Da bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß die Vögel bei seinem Nahen nicht davonflogen, sondern ruhig sitzen blieben. Ja, es wurden ihrer immer mehr, da auch die Vögel von den Bäumen ringsum alle dazukamen und unbeweglich dasaßen, als ob sie auf ihn gewartet hätten. Da sprach er zu ihnen: „Wohlan denn, weil ihr es so haben wollt, will ich euch eine Predigt halten." Und er erhob seine Stimme und sprach:

„Liebe Vögel, meine Geschwister! Ihr seid es dem lieben Gott gar sehr schuldig, daß ihr ihn immer und überall lobet. Er gab euch den freien Flug und ein doppeltes und dreifaches Kleid, schön bemalt und geschmückt. Euch hat der Schöpfer immer den Tisch gedeckt. Von ihm habt ihr den lieblichen Gesang. Durch Gottes Segen vermehrt ihr euch. In der Arche Noahs wurde einst euer Stamm vor der Sündflut bewahrt. Als Wohnung hat Gott euch die Luft überwiesen. Ihr erntet nicht und säet nicht, und Gott ernährt euch doch. Er gibt euch Quellen und Flüsse, daraus zu trinken, Berge, Hügel und Felsen, euch zu verbergen, hohe Bäume, die Nester darin zu bauen. Und wenn ihr auch nicht spinnet und webet, der liebe Gott kleidet euch und eure Jungen. Wie sehr liebt euch also der Schöpfer! Nun seid aber auch nicht undankbar, sondern lobet und preiset ihn immerdar!"

Bei diesen Worten des hl. Franziskus begannen alle Vögel ihre Schnäbelchen zu öffnen, die Hälse zu recken, mit den Flügeln zu schlagen und voll Ehrfurcht die Köpfchen zur Erde zu senken. So wollten sie zeigen, daß sie alles wohl verstanden hätten. Der Heilige aber hatte an ihrem Gebaren große Freude und dankte Gott voll Andacht für alles, was er an seinen Geschwistern, den Vögeln, getan. Dann machte er über sie das Zeichen des Kreuzes, und nun erhoben sie sich alle mit lautem Gesang in die Luft. Sie flogen nach allen vier Himmelsrichtungen davon, nach Nord und Süd und Ost und West, und hörten nicht auf zu singen, solange Franziskus sie hören konnte.

Dadurch wollten sie zeigen, daß auch die Predigt des Heiligen, die Predigt vom Kreuze, sich über die ganze Welt erstrecken sollte. Und so ist es geschehen. Der Franziskanerorden hat sich über alle Länder verbreitet und seine Mitglieder, die Minderbrüder, haben, den Vögeln gleich, ihr Leben und Wirken ganz auf Gott gestellt.

Arbeiteridealismus.

Wenn man viel in Arbeiterkreisen verkehrt, merkt man erst recht, welch prachtvoller Idealismus noch in der katholischen Arbeiterseele steckt. Ja, dieser Idealismus ist geradezu das geistige Vereinszeichen jedes echten Arbeitervereinsmitgliedes. Auf die Frage: „ob christliche Gewerkschaften oder katholische Arbeitervereine?" kann es nur eine Antwort geben: „Beide gehören zusammen, beide müssen Hand in Hand arbeiten." Die Endziele beider umschreibt man füglich so: Die christlichen Gewerkschaften sind die Träger eines gesunden Arbeiterrealismus, während die katholischen Arbeitervereine die Hochschule eines gesunden Arbeiteridealismus bilden. Gerade in unserer materiellen Zeit aber mit ihrer Selbstsucht und Geldgier bedürfen wir des Idealismus. Wenn das deutsche Volk dieses weltberühmte Nationalgut für immer verloren hat, dann erst hat es den Krieg endgültig verloren, eher aber nicht.

Nun waren aber und sind unsere katholischen Arbeitervereine wahre Horte des deutschen Arbeiteridealismus. Sie verpflichten ihre Mitglieder zu einem werktätigen religiösen Leben, und zwar von einem überaus idealen Standpunkt aus. Die Arbeit ist für das Vereinsmitglied religiöse Pflicht und werktätiges Gebet. In diesem Gedanken allein liegt schon ein Idealismus von überaus hohem Schwung. Die Arbeit ist für den katholischen Arbeiter in ihrem tiefsten Grunde soziale Nächstenliebe, nicht bloß bezahlter Kraftaufwand, wie der soziale Materialismus lehrt. Sie wird im Lichte der Religion zu einem heiligen Liebesakt, der auch in nationaler Hinsicht reichsten Segen stiftet, sie wird zur Vaterlandsliebe, die sich nicht in Waffenlärm und Hurrageschrei kundgibt, die das Herz nicht in Schwerter und Kanonen, sondern in Pflüge und Schraubstöcke umhämmern und keinen anderen Krieg als den der deutschen Arbeit will.

Ueber der werktätigen Arbeit vergißt der katholische Arbeiter aber auch das fromme Herzensgebet nicht. Für ihn ist und bleibt das Wort des Heilandes maßgebend: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, alles andere wird euch dann zugegeben werden!" Gottesglaube und Gottesdienst, die Sorge für das eigene Seelenheil und das seiner Familie erscheint ihm als die erste und größte Pflicht.

So betrachten und behandeln die katholischen Arbeitervereine alle Fragen des Lebens im Lichte des religiösen Idealismus. Eben deshalb aber verhalten sie sich zu den christlichen Gewerkschaften wie zwei betende und zwei arbeitende Hände sich zueinander verhalten. Sie gehören zusammen. Wenn auch getrennt, wachsen sie aus derselben Schulter heraus. Wer deshalb sagt, die Arbeitervereine seien heutzutage überflüssig, der gleicht einem Optimisten, der einen Einarmigen oder einen Einbeinigen damit trösten will, daß der Mensch auch mit bloß einem Arm oder mit einem Stelzfuß leben kann. —

Arbeit ist Bildung. Auch das ist ein ideales Ziel der Arbeitervereine. Sie sehen in ihrer Standesbewegung nicht bloß eine Lohnbewegung, sondern auch eine soziale Bildungsbewegung. Darum begrüßen und fördern sie alle Bestrebungen, die dem besonderen „Aufstieg der Begabten" dienen, aber auch die Allgemeinbildung der Arbeiterwelt zu heben geeignet sind.

Zu den besonderen Aufgaben des katholischen Arbeitervereins gehört die sozialwissenschaftliche Bildung. Bildung ist Macht; das gilt heute erst recht von der sozialen Bildung. Und diese soziale Bildungsmacht will der Arbeiterverein seinen Mitgliedern verschaffen. Das ist der Zweck des Verbandsorgans, der Westdeutschen Arbeiterzeitung, das ist aber auch der Zweck jedes Vereinsvortrages, und das muß der eigentliche Zweck jeder Vereinsunterhaltung sein. Selbst Theaterspiel, Ausflüge und dergleichen mehr sollen die Bildung des Arbeiters zum Endziel haben.

Bildung ist aber nicht bloß Macht, sondern auch Weg zum Verdienst. Der katholische Arbeiter und damit auch der Arbeiterverein hat auch aus diesem Grunde das größte Interesse daran, die Bildung zu pflegen und zu fördern. Denn nur so ist die Besserung auch der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters auf die Dauer möglich. —

Wenn die deutsche Revolution bisher einen verhältnismäßig nicht allzu blutigen Verlauf genommen hat, und wenn unserem Vaterlande das soziale Chaos des russischen Bolschewismus bis heute erspart geblieben ist, so verdankt das deutsche Volk das einmal dem Bildungsgrad des deutschen Durchschnittsarbeiters, dann aber auch dem Umstand, daß über eine Million deutscher Arbeiter christlich organisiert sind. Beim kulturellen Noheitsakt einer französischen Sanskulottenrevolution in moderner Aufmachung oder gar bei einer russischen Bolschewikirevolution wird ein christlich Organisierter niemals mittun. Das ist ausgeschlossen. Insbesondere werden die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine wohl für die Revolution gesunder Ideen, aber nicht für eine Revolution „mit geschwungenen Heugabeln" (Lasalle) zu haben sein. Wer deshalb meint, unsere Arbeitervereine hätten sich überlebt, der schaut mit recht kurzsichtigen Blicken in die Zukunft. Heutzutage, wo vielleicht die großartigste Ständebewegung der Weltgeschichte sich im Fluß befindet, ist die katholische Arbeitervereinsidee der christusblutrote Gral, bei dessen Anblick auch der kranke Amfortas der Weltarbeiterschaft von seinem weltgeschichtlichen Karfreitagsweh wieder gesunden wird. Darum schließen wir mit dem katholischen Arbeitervereinsgruß: Gott segne die Organisationsarbeit unserer katholischen Arbeitervereine! Gott segne sie auch in der deutschen Zukunft!

Diaspora-Gottesdienst.

So — erzählt Pfarrer Sch. aus Chemnitz im Jahrbuch des Bonifatiusvereins 1919, herausgegeben vom Generalvorstand des Bonifatiusvereins, Paderborn — jetzt schnell noch die allernotwendigsten schriftlichen Arbeiten erledigt, denn gegen Abend muß ich nach Penig, um dort morgen den Gottesdienst zu halten. Da in der Umgebung sich viele polnische Arbeiter befinden und ich so viel polnisch erlernt habe, daß ich auch in dieser Sprache die Beichte hören kann, will ich den Kaplan, der sonst mit diesem Gottesdienst betraut ist, einmal ablösen. Auch will ich den schwererkrankten Vorstand der dortigen Gemeinde besuchen. Also schnell das Allernotwendigste, was heute unbedingt noch erledigt werden muß. Da — Rrr! Das Telephon! „Hier katholisches Pfarramt I Chemnitz!" „Hier Penig! Sie möchten einen Zug früher kommen, da außer den bereits gemeldeten noch zwei weitere Kranke versehen werden möchten!" „Schön, ich komme! Besten Gruß." — — Also einen Zug früher. Schnell das Kursbuch zur Hand. Ueber Narsdorf? Oder Cossen? Geht nicht! Also über Glauchau 12,54 Uhr ab Chemnitz mit dem Schnellzug. Nun heißt's eilen. Freilich kommen noch, wie es in der Regel geschieht, wenn man große Eile hat, noch einige Personen mit ihren Anliegen. Darunter zur Freude auch eine, die 50 Mark für das Kinderheim bringt. Da muß man schon ein paar Minuten opfern. Nun eile ich mit dem Allerheiligsten zur Bahn. Sieben Mark kostet das Vergnügen der Eisenbahnfahrt. Aber schon nach 2 Uhr bin ich an Ort und Stelle. Ich gehe ins Kirchlein. Der treue Küster ist uns leider verstorben und seine Witwe zieht aus der an die Kirche angrenzenden Küsterwohnung. Ein geeigneter Nachfolger hat sich bisher noch nicht gefunden. Die Küsterwohnung ist verschlossen. Zum Glück hatte ich den Schlüssel von der Kirche bei mir, und so konnte ich in der Sakristei meine Ausrüstung ergänzen. Nach kurzem Gebet gehe ich zunächst in das Krankenhaus und werde von der protestantischen Schwester freundlich begrüßt. Sie hat unter ihren zwölf Kranken zwei Katholiken, eine schwerkranke alte Jungfrau und einen polnischen Arbeiter. Bald ist das Krankenstübchen nett vorgerichtet. Beide empfangen andächtig die heiligen Sakramente. Nun geht's zu dem kranken Vorsteher der Gemeinde, der wie ein Vater seine kleine Gemeinde behütet, und nun seit Wochen an einer schweren Krankheit darniederliegt. Mit rührender Andacht empfängt er die heiligen Sakramente. Bei der heiligen Oelung habe ich besonders andächtig um die Wiederherstellung seiner Gesundheit gebetet. Wäre doch sein Tod für die junge Gemeinde ein sehr empfindlicher Verlust. Weiter ging's zu einem 75jährigen Mütterchen, in eine [illegible]

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. Oktober 1919.

a. **Blumentag.** Seit langen Jahren wurde in hiesiger Stadt kein Blumentag begangen. Die Kriegshinterbliebenen-Vereinigung Bocholt und Umgegend hat es sich nicht nehmen lassen, dieserhalb am Sonntag, dem 5. ds. Mts., einen Blumentag zu veranstalten. Möge doch ein Jeder beherzigen, was man an diesem Tage bezwecken will. Alle, die ein Herz an der richtigen Stelle haben, werden sich in die Lage der kriegshinterbliebenen Witwen und Halbwaisen hineindenken können. Bedenke ein Jeder, daß es ein hartes Los ist, den Mann und Vater, den Ernährer in diesem unheimlichen Feldzug verloren zu haben. Wer kennt nicht die Entbehrungen, welche nun die Hinterbliebenen erleiden müssen. Deshalb alle Diejenigen, welche in der Lage sind, ein Schärflein zu opfern, mögen sich der guten Sache annehmen und ihre Brust mit Blumen schmücken und hierdurch manches Herz erfreuen. Jede Gabe, die von Herzen kommt, wird doppelt gelohnt werden. Möge doch Jeder bedenken, daß Diejenigen, welche dort draußen ihr Leben eingebüßt haben, für uns alle solches hingaben für das liebe Vaterland. Tue Jeder am veranstalteten Blumentage seine Pflicht und gebe von Herzen gerne, denn der Dank der Kriegshinterbliebenen wird ihnen gewiß sein. Auch alle Diejenigen, welche glücklich aus dem Felde zu ihren lieben Angehörigen zurückgekehrt sind, mögen sich der guten Sache annehmen und ihrer gefallenen Kameraden gedenken.

o. **Gesellenverein.** Wir verweisen auf die am Sonntag abend im Gesellenhause stattfindende Versammlung der Meister und Gesellen. In den beiden Vorträgen soll auseinander gesetzt werden, wie der Geselle durch Unterricht und Gesellenverein, sowie durch Teilnahme an den Volkshochschulkursen sich weiter bilden kann. Ferner sollen auch den Meistern die Mittel und Wege angegeben werden, wie sie sich geistig richten müssen, um im neuen deutschen Reiche ihren Mann zu stellen. Wir können wohl erwarten, daß alle Handwerker, die für ihren Stand Interesse haben, zu dieser Versammlung erscheinen.

m. **Der Verein für Heimatpflege wird,** wie wir hören, demnächst eine Versammlung abhalten, um das Vereinsleben neu zu befruchten. Die Liebe zur Heimat, zur Scholle, zur Vergangenheit, zum Bodenständigen wurzelt so tief in den Herzen der Westfalen, daß die edlen Bestrebungen des Vereins wohl die genügende Unterstützung weiterer Kreise finden werden, deren sie bedürfen und die ihnen vor dem Kriege in so reichem Maße zuteil geworden.

m. **Kartoffelferien** gibt es zurzeit in den Landgemeinden. Hoffentlich hilft die Schuljugend tüchtig graben, damit wir die edlen Knollenfrüchte bald in die Keller bekommen.

b. **Eine unangenehme Ueberraschung** bot sich am Freitag morgen einem hiesigen Hühnerhalter dar. Als er am morgen die Stalltür öffnete, fand er zwei seiner besten Tiere kopflos im Stall liegen. Anscheinend hat ein Wiesel dem Hühnerstande am Abend spät einen Besuch abgestattet. Da alle Klappen verschlossen waren, ist es nicht erklärlich, wie dieser Räuber dort Einlaß finden konnte. Die Hühnerhalter tun gut, ihre Hühnerhöfe einer gründlichen Revision zu unterziehen.

p. **Marktbericht.** Aufgebaut waren ca. 18 bis 20 Stände. Folgende Preise wurden gefordert: Süße Aepfel kosteten 45 und 50 ₰. Tafeläpfel kosteten 1 ℳ das Pfund. Tafelbirnen kosteten 1 bis 1.20 ℳ das Pfund. Kochbirnen kosteten 80 ₰ das Pfund. Bergamottbirnen das Pfund 1 ℳ. Gemüse war reichlicher vorhanden. Stengel wurden in Bündeln zu 20 Pfund für den Preis von 1.20 ℳ feilgeboten. Ebenso wurden Wurzeln fünfundzwanzigpfundweise zum Preise von 4 ℳ feilgeboten. Rotkohl kostete das Pfund 40 ₰. Weißkohl das Pfund 15 ₰. Suppengrün kostete das Bündelchen 25 ₰. Möhren wurden das Pfund zu 30 und 40 ₰ feilgeboten. Zwiebeln kosteten das Pfund 40 ₰. Wirsing das Pfund 30 ₰. Endiviensalat kostete 40 und 50 ₰. Sellerie kostete 40 bezw. 60 ₰. Karotten das Pfd. 25 ₰. Porree 10 ₰ das Bündelchen. Rabarber wurde zum Teil in Bündeln von 2 Pfund zu 50 ₰ feilgeboten. Kopfsalat kostete 25 ₰. Kürbis das Pfund zu 40 ₰. Ferner wurden noch Heringe drei Stück für 1 ℳ sowie geräucherte Fische zu 2.20 ℳ das Pfund feilgeboten. Außerdem wurden noch Heidebesen das Stück zu 1 ℳ sowie Ginsterbesen das Stück zu 70 ₰ feilgeboten.

p. **Brandschaden.** In einer Schreinerei am Ostertor brach in den gestrigen Abendstunden auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der von dem Besitzer selbst nebst einigen Nachbarn sofort gelöscht wurde, ohne daß ein größerer Schaden entstand. Die Feuerwehr, die ebenfalls erschienen war, brauchte infolge des raschen Eingreifens des Besitzers nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

p. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 2. zum 3. ds. Mts. wurde in einer Fabrik ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dabei zwei wertvolle Schreibmaschinen, sowie eine Rechenmaschine und ein Fahrrad entwendet. Die Täter verschafften sich durch ein Fenster Eingang in die Fabrik. Anscheinend haben es die Täter in der letzten Zeit offenbar auf Schreibmaschinen abgesehen, denn schon in der Nacht vorher wurde an einer anderen Stelle eine Schreibmaschine entwendet. Wie bekannt geworden ist, wird z. Zt. gerade mit Schreibmaschinen bezw. mit Rechenmaschinen und Fahrrädern ein schwunghafter Handel mit dem benachbartem Holland betrieben, da die Maschinen dort in sehr hohem Preise stehen. Den Besitzern von Fahrrädern und Schreibmaschinen wird daher bei der Aufbewahrung ihres Eigentums die größte Vorsicht anempfohlen. — Ferner wurde vor einigen Tagen aus einem Hausflur ein für kurze Zeit untergestelltes Fahrrad entwendet. Aus diesem Anlaß wird erneut darauf hingewiesen, die Fahrräder niemals ohne Aufsicht stehen zu lassen.

p. **Fundsache.** Auf dem Polizeibureau Zimmer Nr. 3 im Rathause wurde ein Schlüssel anscheinend ein Kassenschlüssel als gefunden abgegeben. Ebenso lagert dort noch eine Marktasche, die vor einigen Tagen gefunden wurde.

p. **Schöffengerichtssitzung.** In der vorletzten Schöffengerichtssitzung waren wegen verbotswidriger Ausfuhr von Drahtnägeln nach Holland 5 Personen angeklagt. Zwei davon hatten es unternommen, die Drahtnägel unter den Sitzbänken des Wagens versteckt, nach Suderwick zu transportieren bezw. war es der Sohn des einen Angeschuldigten, der die Nägel stets mit dem Wagen wegfuhr. So wurden im Laufe der Zeit in unauffälliger Zeit ganz erhebliche Mengen von den Nägeln aus Bocholt herausgeschafft. Einige Zentner Drahtnägel, die in einer Remise unter Futter und Mist versteckt waren, und die bei einer Durchsuchung beschlagnahmt wurden, sollten ebenfalls auf dieselbe Weise ausgeführt werden. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Zwei wurden mit 9600 ℳ, einer weil noch jugendlich, mit 4800 ℳ bestraft, oder für je 15 ℳ ein Tag Gefängnis. Außerdem wurden die Angeklagten zum Ersatz des Wertes der nicht beschlagnahmten Nägel und Stifte in Höhe von 4462.50 ℳ verurteilt. Je 5000 bezw. 4800 ℳ wurden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Außerdem wurde auf die Einziehung der beschlagnahmten Nägel erkannt.

o. **Westfälische Kriegsunterstützungskasse.** Auf vielfache Anfragen wird durch die Sparkasse der Stadt Bocholt hiermit Folgendes bekannt gegeben: Nach Paragraph 4 der Bedingungen hat die Auszahlung der Versicherungsgelder drei Monate nach Beendigung des Krieges zu erfolgen. Laut Auskunft des Auswärtigen Amtes ist aber der Kriegszustand erst mit der Ratifikation durch die Signatarmächte als aufgehoben zu betrachten. Von dann ab beginnt erst der Lauf der dreimonatlichen Frist. Nach Ablauf dieser Frist wird die Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster i. W. die Zusendung der Versicherungsgelder durch die Post bewirken.

r. **Rhede,** 3. Okt. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die Wiederholung des Theaterstückes „Franz Pizzaro" durch den katholischen Gesellenverein aufmerksam, die am Sonntag dahier stattfindet.

m. **Rhede,** 3. Okt. Bei einem Gemüsehändler wurden 2 geschlachtete Hammel im Gewichte von 80 Pfund von der Polizei beschlagnahmt.

Stadtverordneten-Versammlung

Bocholt, den 3. Oktober.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung im kleinen Saale des Schützenhauses, die unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Wesemann stattfand, wurde zunächst eine Reihe von Bausachen erledigt, die Beigeordneter Brockhoff vortrug. Es wurden genehmigt: Ein Baugesuch von Rudolf Buß, Rebenstraße, Abtretung von Straßengelände an der Blücherstraße, die jetzt nach Erledigung der Geländeankäufe in Angriff genommen werden soll, nebst Ankauf eines Grundstückes an der Blücherstraße, ferner die Verpachtung des Gutes Dusse in Liedern (der Pächter soll den übrigen städtischen Pächtern gleichgestellt werden), dann der Ankauf von zwei Grundstücken an der Herzogstraße, ein Baugesuch Ammermann, Nordstraße 12. Dann machte Beigeordneter Brockhoff von zwei Beschlüssen der Baukommission Mitteilung, die die Wohnungsfrage betreffen:

Um unberechtigten Mietssteigerungen vorzubeugen, soll um die Erlaubnis nachgesucht werden, daß künftig der Baukommission jeder Mietvertrag vorgelegt werden muß.

Betreff Wohnungsrationierung soll eine Unterkommission der Baukommission eingesetzt werden, die die zur Teilung in Frage kommenden Wohnungen besichtigen und eine freiwillige Abtretung der Wohnungen herbeiführen soll.

Für den Unterhalt der städtischen Gebäude werden nach Vorgang von 13 000 ℳ weitere 10 000 ℳ bewilligt.

Das Haus an der Eintrachtstraße Nr. 2 wird an den Stadtsekretär Kappelhof um 10 500 ℳ verkauft. Von dem Baugelände wird für den Straßenbau ein Teil von der Stadt zurückbehalten. Ferner wurde die Abtretung von Straßengelände an der Dinxperloeer Chaussee und an der Karolinger- und Lothringerstraße bewilligt.

Die **Kohlenversorgung** im Bahnbezug ist noch schlechter geworden, wie angenommen wurde. Für den Bezug von der Zeche sind von der Stadt zwei Automobile gekauft worden, ein drittes soll noch gekauft werden. Trotzdem fleißig Kohlen herangeschafft werden, ist der Vorrat bei weitem nicht ausreichend zur Versorgung der Bewölkerung. Außerdem hat die Stadt größere Mengen Torf und Holz angekauft. Der seinerzeit bewilligte Kredit von 200 000 ℳ ist infolge dieser Ankäufe beinahe erschöpft. Es wird deshalb ein weiterer Kredit von 200 000 Mark bewilligt.

Erster Bürgermeister **Wesemann** bespricht dann die Vorschriften über Reisekostenentschädigung der Beamten, die wegen der Erhöhung der Fahrpreise erhöht werden müssen. Erster Klasse soll künftig kein Beamter mehr fahren.

Die Rechnung der **Schulkasse für 1917-18** wird genehmigt. Sie schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 328 477,29 ℳ ab. Die Stadt hat rund 240 000 ℳ aufgewendet.

Ein nachträglich auf die Tagesordnung gesetzter Punkt betrifft die städtischen Zuschläge zur Wertzuwachssteuer, die eine geringfügige Abänderung erfahren müssen.

Zum Mieteinigungsamt werden zugewählt die Herren Nettig, Lindenberg, Böing u. Schür.

Ein Dringlichkeitsantrag, neue Deputationen statt der früheren Stadtverordnetenausschüsse zu wählen, wird abgesetzt, da die Dringlichkeit verneint wird.

Als Wahltag für die **Wahlen der Schöffen und Gemeindedeputationen** wird der 28. Oktbr. festgesetzt. Bei der Wahl für die Schöffen ergibt sich eine Meinungsverschiedenheit über die Rechtsfrage, ob diese Wahl nach dem Verhältniswahlsystem oder nach dem Mehrheitsprinzip vorzunehmen ist. Die Angelegenheit soll der Gemeindeaufsichtsbehörde unterbreitet werden.

Für die Wahl der Deputationen (die Schuldeputation fällt nicht unter das Gesetz) sind Wahlvorschläge, die von mindestens 4 Stadtverordneten unterzeichnet sein müssen, bis zum 20. Oktober einzureichen.

Zu Beisitzern für die Wahlkommission werden gewählt die Stadtverordneten Pesenacker und Imping, als Stellvertreter Geßner und Groß.

Die Regelung der Gemeindeeinkommenbesteuerung für das Rechnungsjahr 1919, gemäß dem Gesetz vom 4. Juni 1919, ruft eine längere Debatte hervor. Das Gesetz sieht die Möglichkeit vor, nach bestimmten Prozentsätzen die Gemeindeeinkommensteuer für Minderbemittelte zu ermäßigen und dafür die Einkommensteuer der höheren Zensiten stärker heranzuziehen. Die Stadtverwaltung hatte dazu einen ausführlichen Vorschlag ausgearbeitet, auch die sozialdemokratische Fraktion hatte einen noch weitergehenden Antrag gestellt. Eine Anzahl Stadtverordneter war wegen der ohnedies hohen Belastung der hiesigen Industrie überhaupt gegen jede Anwendung des Gesetzes auf Bocholt. Schließlich einigte man sich in namentlicher Abstimmung auf einen Vermittlungsantrag Heeke, nach dem die Gemeindesteuer bei Einkommen bis zu 3300 Mark um 25 Prozent, bis 3600 ℳ um 20 Prozent, bis 3900 ℳ um 10 Prozent ermäßigt werden soll.

Ueber die **Lebensmittelversorgung** berichtete Bürgermeister Dr. **Alff.** Er erwähnte zunächst die Verbesserung des Brotes, die durch das geringere Ausmahlungsverhältnis herbeigeführt werden soll, konnte aber über die Brotpreise vorläufig noch keine Auskunft geben. Doch soll darauf hingearbeitet werden, daß sich die Brotpreise hier nicht höher stellen wie im Industriegebiet. Größere Weizenmehlmengen sollen in Bälde hier eintreffen. Die Milchversorgung gestaltete sich in letzter Zeit besonders schwierig, was sich auch in der Butterbelieferung bemerkbar machte. Mit Futterersatz werden wir im kommenden Winter wohl auskommen können. Auch für die Kartoffelbelieferung ist Sorge getragen. Die Landwirte werden gebeten, die Versorgung nicht zu erschweren, soweit aber die Landwirte nicht genügend liefern, wird die Stadt aushelfen. Der Zentnerpreis für die städtischen Kartoffeln wird wohl 8,50 Mark betragen. Für freie Nährmittel ist genügend Vorsorge getroffen. Von den verschiedensten Rednern werden heftige Klagen geführt, insbesondere auch über die aufreizende Wirkung, welche die auffallend große Herstellung feiner Back- und Konditoreiwaren in hiesiger Stadt hervorruft. Von Seite des Lebensmittelamtes wird tunlichste Abhilfe versprochen. Erst gegen 9 Uhr konnte der Erste Bürgermeister die öffentliche Sitzung schließen und zu einer geheimen Sitzung übergehen.

Neueste Telegramme.

Rückkehr von Zivilgefangenen.

WTB. **Berlin,** 3. Okt. (Drhtb.) Das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz Abteilung Flüchtlingsfürsorge teilt mit: Es werde in Rotterdam erwartet: für den 6. Oktober der Dampfer Pocohantas von Newyork wie bereits gemeldet und für den 3. Oktober der Dampfer Ypiranga aus Australien mit 848 **Männern, 68 Frauen und 42 Kindern.**

Blutiger Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

WTB. **Amsterdam,** 3. Okt. (Drhtb.) Havas Reuter meldet, daß in Hoboken streikende Arbeiter einen Straßenbahnwagen, der von Arbeitern der Gasfabrik geführt wurde, angegriffen haben. Es wurde dabei geschossen. 10 Personen wurden verwundet, davon mehrere schwer.

Ratifikation des militärischen Abkommens.

WTB. **Paris,** 2. Okt. (Drhtb.) Die Kammer hat die Vorlage über die Ratifikation des militärischen Abkommens zwischen Frankreich England und Amerika mit 501 Stimmen endgültig angenommen.

Die Frage der Räumung des Baltikums.

WTB. **Berlin,** 3. Okt. (Drhtb.) Die „B. Z. am Mittag" schreibt: Eine Pariser Daily Mail-Meldung besagt, daß ein neues Ultimatum an Deutschland wegen der Räumung des Baltikums — diesmal mit einer dreitägigen Frist — bevorstehen.

Schwedische Maßnahmen gegen die deutsche Einfuhr.

WTB. **Berlin,** 3. Okt. (Drhtb.) Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Kopenhagen: Schwedische Industriekreise verlangen Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr billiger deutscher Werkzeugmaschinen.

Noch keine Einigung im englischen Eisenbahnerstreik.

WTB. **London,** 3. Okt. (Drhtb.) Lloyd George beriet 4 Stunden mit dem Vorstand des Eisenbahnerverbandes und der Transportarbeiter. Als die Konferenz 8½ Uhr abends aufgehoben wurde, war kein Ergebnis erzielt. Die Besprechung wurde heute wieder aufgenommen.

*

Die Streikhetze der Unabhängigen in Berlin.

Berlin, 2. Okt. Während die Mehrzahl der Auflösungen der Metallarbeiterversammlungen ruhig vonstatten ging, kam es in den Pharussälen in der Mühlenstraße zu einem blutigen Zusammenstoße. Als die Soldaten drei Personen verhafteten und fortschaffen wollten, wurde ihnen von der Menschenmenge der Weg versperrt. Pflastersteine wurden gegen die Soldaten geworfen. Es erschollen Rufe: Lumpen, Mörder, Noskegardisten! Die Menge versuchte die Verhafteten zu befreien. Darauf gaben die Soldaten blinde Schüsse ab. Als die Menge nicht zurückwich, wurden Handgranaten geworfen, durch die eine Anzahl Personen verletzt wurden. In **Großberlin** sind die Arbeiter der Hauptwerkstätte der Großberliner Straßenbahn in den Ausstand getreten. Sie erklärten der Direktion, daß sie hierdurch ihre Sympathie mit den Metallarbeitern kundtun wollten. Der Streik soll bis morgen früh dauern, falls nicht bis dahin eine neue Streikparole ausgegeben wird. Einen Einfluß auf den Betrieb der Straßenbahn hatte jedoch diese Arbeitsniederlegung nicht. In Lichtenberg ist das Bürohilfspersonal, die kaufmännischen Angestellten und die städtischen Arbeiter des Magistrats in den Sympathiestreik getreten. Durch diesen Ausstand sind die wichtigsten Lebensmittelstellen, die Kartenausgabe und die Krankenversorgung stillgelegt worden.

Die Streikparole ist von der unabhängigen Partei ausgegeben worden. Ein bezeichnendes Licht auf die Absichten der Unabhängigen und Kommunisten werfen die Beschlüsse in den gestrigen Versammlungen der Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre der Berliner Unabhängigen und Kommunisten. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage Deutschlands und im Hinblick auf die gesamte internationale Situation, in eine Aktion zugunsten von Sowjetrußland einzutreten. Diese Aktion soll nicht in einer Wiederholung von Putschen und Ausständen bestehen, sondern in einer planmäßigen Unterbindung der Wirtschaft.

Turnen, Sport und Spiel.

Jünglingsverein St. Georg. Am kommenden Sonntag spielt die 1. Mannschaft von „St. Georg" gegen die 1. Mannschaft des Emmericher Fußballklubs „Germania". Anfang des Spieles ¼4 Uhr.

Der V. F. C. 1900 ist am nächsten Sonntag mit den zwei ersten Mannschaften spielerisch tätig. Seine 1. Mannschaft fährt zum Meisterschaftsspiel nach Sterkrade, während die 2. Mannschaft hier gegen den gleichen Sterkrader Verein spielt. Das letztgenannte Spiel beginnt hier um 3 Uhr und wird zeigen, wie sich die zweite Mannschaft von 1900 in der Neuaufstellung schlägt.

Waldbau-Verein des Kreises Borken.

Einladung

zu der am **Montag, den 6. Oktober ds. Js., nachmittags 5 Uhr im Gasthof Cassée zu Rhede** stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Festsetzung der Satzungen.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Sonstige Mitteilungen.

Stenern, den 29. September 1919.

Der provisorische Vorstand des Waldbau-Vereins.

Am Sonntag, dem 5. Oktober 1919

veranstaltet die

Kriegshinterbliebenen-Vereinigung

zum Besten der

Kriegswaisen der Stadt und Umgegend Bocholt's

einen

Blumentag.

Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr auf dem Marktplatze

KONZERT

der Bocholter Kriegerkapelle

unter Leitung des Dirigenten Herrn Langheinrich.

Abends 8 Uhr im Schützenhause:

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung des

Cäcilien-Vereins Liebfrauen

unter Leitung des Dirigenten Herrn Kaplan Bergmannshoff.

Kassenöffnung zum Konzert 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die allbekannte Wohltätigkeit der hiesigen Einwohner wird auch unserm Blumentag hoffentlich zu einem guten Erfolg verhelfen.

Der Vorstand.
der Kriegshinterbliebenen-Vereinigung.

Deutsche Turnerschaft

Kreis VIII b. **Ruhrturngau.**

Turn-Verein „Phönix".

Die Feier unseres

24. Stiftungsfestes

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen, findet

am Sonntag, dem 5. Oktober
im Festsaale „Zum großen Kurfürsten"
Inh.: Theo Opperbeck

statt.

PROGRAMM:

Nachmittags von 5–7 Uhr:

Großes Schauturnen mit Konzert,

bestehend in Aufmarsch, Freiübungen, Geräte und Kürturnen.

Von 7—8 Uhr **Pause.**

Abends von 8 Uhr an

FESTBALL

und Begrüßung der aus der Gefangenschaft heimgekehrten Vereinsmitglieder.

Durch Mitglieder eingeführte Freunde und Gönner haben gegen ein Eintrittsgeld

Herren Mk. 3,00
Damen „ 2,00 Zutritt.

Der Vorstand.

Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.

Sonntag 9 Uhr ist eine

hl. Messe

für Elisabeth Bäumer.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag, den 5. Okt., nachm. 2¼ Uhr:

Gesangstunde.

Alle Sängerinnen, und solche, welche dem Chore beitreten wollen, werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Der Präses.

Kath. Gesellenverein BOCHOLT.

Sonntag, den 5. Okt., abends 8 Uhr:

Versammlung.

1. Referat: „Ausbildung der Gesellen."
2. Referat: „Weiterbildung der Meister für unsere heutigen Zeitverhältnisse. Alle Meister u. Gesellen werden zu diesen Vorträgen frdl. eingeladen.

Montags 11 Uhr:
Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 5. Oktober, morgens 11¼ Uhr:

Abrechnung mit den Agenten der Westd. Arbeiterztg.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 5. Okt., morgens 7¾ Uhr:

Generalkommunion.

Abends 6½ Uhr:

Versammlung

des Vorstandes, der Senioren und Agenten.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterinnen-Verein

Sonntag, den 5. Okt.:

36. Stiftungsfest.

Gemeinsch. hl. Kommunion 7 Uhr in Liebfrauen,
4 Uhr Andacht,
5 Uhr Festversammlung.

Quittungskarten müssen vorgezeigt werden.

Der Vorstand.

Jünglings-Verein Liebfrauen.

Sonntag, den 5. d. M. findet im **Vereinslokale (Flora)** die

Verlosung der Bilder

statt, zu der alle Los-Inhaber freundlichst eingeladen werden.

Beginn der Verlosung 4½ Uhr.

Der Vorstand.

Verein der Webermeister und verw. Berufe für Bocholt u. Umgegend.

Sonntag, den 5. d. M., vorm. 11 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Fußballklub „Olympia", e. V.

Samstag, den 4. Okt., 8½ Uhr abends:

Monatsversammlung

im Vereinslokal zur Krone.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. 8¼ Uhr: Unterkassierer.

Apollo-Theater

Auserlesener Spielplan.
Samstag, Sonntag, Montag.

1.

Die Vilja von Narenta.

Herrliches Liebesabenteuer eines jungen Moslem von Robert Michel.
Tragisches Filmspiel nach mazedonischen Motiven in einem Vorspiel und vier Akten.
Die packend-spannende Handlung spielt in den herrlichen, an Naturschönheiten reichen Gegenden Bosniens und der Herzegowina (Serajewo).

2.

Die erwartete weitere Verfilmung des vielgelesenen, gleichnamigen Romans von **Richard Ekkehrunner.**

Schweigen im Walde.

II. Teil in vier Akten.
In der Hauptrolle die bekannte und beliebte Künstlerin:

Lotte Neumann.

Der zweite und letzte Teil dieses herrlichen Filmes übertrifft den ersten Teil bei Weitem und wird der zweite Teil den Besuchern bestens empfohlen.

Dachdeckerarbeiten

werden gut u. sachgemäß ausgeführt.

Hermann Meyer, Brückenstr. 7.

B. F. C. 1900.

Eigene Sportplatzanlagen am Gute Hünting.

Sonntag, den 5. Oktober 1919

Fußball-Meisterschafts-Spiel

Spielverein Sterkrade e. V. II. Mannschaft
gegen
Bocholter Fuß ball-Club 1900 II. Mannschaft.

Eintritt: 75 Pfg für Erwachsene, 50 Pfg. für Schüler.

Anfang 3 Uhr.

Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte freien Eintritt.

Am Samstag abend 6½ Uhr feiert der

Rauchklub „Blaue Wolke"

im Lokale des Wirts Bernhard Grotstabel sein diesjähr.

Stiftungsfest

bestehend in

Konzert und Ball.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Ortsverein. Spork-Holtwick.

Am Sonntag, dem 5. Oktober 1919

findet in der **Schule zu Spork um 5 Uhr nachm.**

eine Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die bisherigen Tätigkeit des Vorstandes,
2. Stellungnahme zum Regierungserlaß über Viehkataster und Transportausweise.
3. Stellungnahme betr. Regierungsverfügung über die Verwertung der Häute des Schlachtviehes.
4. Neuaufnahme von Mitgliedern. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NEDERLANDERS!

De afrekening der tweede, derde en vierde zending zal in het begin der volgende week worden verzonden.

De vijfde zending zal op 15. October (niet op 5. October) worden gesloten; 85 Mark voor gewone en 95 Mark voor rituecle pakkatten worden per postwissel tot 15. October ingewacht door het

CONSULAAT DER NEDERLANDEN TE MUENSTER i. W.

Krieger-Verein. Barlo-Stenern.

Sonntag, den 5. Okt., nachm. 4 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes,
2. Rechnungsablage,
3. betr. Kriegsgefangenen-Heimkehr,
4. Verschiedenes,
5. Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

Gebr. Wiese, Bocholt, Nordwall 6

Werkstätte für Grabmal-Kunst.
Anfertigung von Familien-Grüften u. Kriegergedenksteinen

Großes Lager in Grabdenkmälern aus schwärz-schwedisch., Odenwald- und belgischem Granit, sowie aus wetterfestem Sandstein u. Kunstgranit.

Musterbücher und Skizzen franko.

Habe 15 000 erste Sorte blaue Hohlziegel, neu, 2000 glasierte Falzziegel, First- und Seitenziegel auch noch mehrere tausend Cementziegel abzugeben. Dachpappe, Teer und Carbolineum stets auf Lager.

Ferd. Steenkamp,
Bedachungsgeschäft
Lager Westend.

Raum u. Kraft

für 60—100 Webstühle per bald zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 866 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zum 1. November gesucht. Angebote erbeten an Reg.-Landm. Woeckner, Ahaus i. W. Katasteramt.

Sämtliche Sorten

Häute u. Felle

kaufe zu den **höchsten Tagespreisen.** Nehme Häute zum Gerben an oder tausche gegen Leder.

Jos. Tangerding
Gerberei und Treibriemenfabrik.

Für jeden Bruch

ein **passendes**

Bruchband.

Meine Bruchbänder sind von Aerzten als die besten anerkannt, sind bequem im tragen und führen Heilung herbei.

H. Roll,
Bocholt, Nordstraße 4.

!Bockstation!

An Sonn- und Feiertagen **bleibt die Bockstation bis 1 Uhr** mittags geschlossen. An Werktagen geöffnet von morgens **7 Uhr, bis 7 Uhr abens:** Von 12—1 Uhr geschlossen. (wegen Mangel an Petroleum bitten wir, möglichst bei Tag kommen zu wollen).

Der Bockhalter.

Von einem selbständigen Handwerker in Rhede

5000 Mark

auf bald zu leihen gesucht. Sicherheit vorhand. Pünktliche Zinszahl. zugesichert.

Selbstverleiher wollen ihre Adressen unter **J. S.** an die Ann.-Exp. **Joseph Heinrichs, Rhede,** einreichen.

Geld verleiht Selbstgeber **B. Heitkämper Essen,** Isenbergstr. 45. Tüchtige und reelle Vertreter gesucht.

Zu verkaufen:

Ein blaues Jackenkleid, ein par Artillerie Stiefel Nr. 43, 4 Ziehharmonikas, ein und zweireihig, einen Drehorgel mit 14 Platten. 2 Sprechapparate.

Wolfestr. 18,
am neuen Friedhof

Welcher Landwirt kann noch 25 Zentner

Kartoffeln

oder Teilmenge abzugeben. Postkarte genügt.

Myrschner Bocholt Stenerner Weg 6.

---

4 junge

Hofhunde

hat abzugeben.

Bernhard Hagedorn
Wardinghoff.

500 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Täter namhaft macht, welche in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober den Einbruch in mein Fabrikkontor verübt und Schreib- und Rechenmaschinen entwendet haben. Auf Grund der Angaben muß Wiedererlangung der Gegenstände und gerichtliche Anzeige der Diebe möglich sein.

Joseph Marlie.

Hausverkauf.

Erbteilshalber wird im Wege der Zwangsversteigerung beim Amtsgericht zu Bocholt, Zimmer Nr. 6, am 15. Oktober d. J., 10 Uhr vormittags

der Häuserblock Bocholt,

Ecke Markt und Neustraße,

bestehend aus 3 Geschäfts- u. Wohnhäusern, verkauft. Auskunft erteilt

Otto Hülskamp,
Bauunternehmer.



Gerade bei Regenwetter

machen sich die Vorzüge von

Dr. Geniners Oelwachslederputz

Nigrin

bemerkbar. Sparsamer Gebrauch, nicht abfärbend und sonstige Eigenschaften, die der vielfach angepriesenen Wasserware fehlen.

Alleiniger Hersteller:
Karl Gentner, Göppingen, (Württb.).

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.

Bahnhofstr. 110 u. 123 Telefon Duisb.-Nord 6676 **Duisburg-Meiderich**



Winterhüte

für Herren und Damen werden nach unsern neuesten **Hydra-Modellen** preiswert umgeformt.

Günstige Einkaufsquelle und Reparatur-Werkstätte auch für Wiederverkäufer.

Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.

Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:

Helene Roers,

Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Mannesmann-Mulag-

Lastkraftwagen

3 und 4—5 to. Tragf.

einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig sofort lieferbar.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,
Essen, Ilsenbergstraße 26. — Telefon 580 und 581.

Korsetten nach Mass

im eigenen Atelier gearbeitet

Aus Stoffen die von der **Kundschaft** zugegeben werden arbeite ich tadellos sitzende Korsetten. Gute **Einlagen** erstklassige **Verarbeitung.**

Form I halblang 22,00 Mark,
Form II recht lang 24.00 Mark.

Eilige Sachen möglichst sofort.
Außerdem empfehle mein großes Lager in

fertigen Korsetten

in allen Preislagen.

Frau Helene Köhler, Bocholt,
Spezial-Korsett-Haus :: Markt 6.

Versicherungsschutz

für

trächtige Stuten einschl. Leibesfrucht gegen alle Geburtsverl. (auch Kolik) gew. die

Gegr. 1888 **Halensia** Gegr. 1888

Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.

Billige Prämien! Keine Nachzahlungen:

Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung.

Hohe Entschädigung: 80% für Mutterstiere, 80% für Fohlen.

Bisher gezahlte Entschädigungen über sechs Millionen Mark.

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.

Auch Pferde-, Rinder-, Schweine- sowie Hengst- und andere Viehversicherungen, insbesondere Nachversicherung der bei Ortskassen nicht zum vollen Werte versicherten Tiere.

Zuchtgenossenschaften und landw. Vereine besondere Vergünstigungen.

Auskünfte und Besuch kostenlos.

Man wende sich an die

Geschäftsstelle Hamm i. W., Ostenallee 23,
Fernspr. 1209,

oder an die Direktion in Halle a. S., Wittekindstr. 29.

Weitere Vertreter u. Reisebeamte überall ges.

7748e



Wer gesunde, schnell wachsende **Ferkel,** Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftiges Original-Nährpräparat

Knochenkraft.

Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenig. Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Kücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.— o. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.

Hauptniederlage für den Kreis Borken:

GEBR. STEINER,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Bocholt, Kirchstraße 3,
Fernruf 257. Gegründet 1893.

In **Rhede** zu haben bei **Theod. Schilling.**

Hersteller: **Knochenkraftwerk** G. m. b. H., **Coblenz.**

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan** und **Tüfan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse

müssen Sie „Pestan und Tüfan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

C. Blanke, Dortmund, Hansastr. 86.
Fernsprecher 976, Postfach 22.

Halte mich für

Maas- u. Reparaturarbeiten an Schuhen

bei guter und schnellste Bedienung bestens empfohlen

W. Schröer
Dingdenerstr. 55v
Schuhmacher.

Eine guterhaltene mod.

Dezimalwage

für 500 kg. Traglast zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 8139** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ein neuer

Schiebkarren

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Lachtaube

mit

Käfig

billig zu verkaufen.
Nordmauer Nr. 9

Ein junger wachsamer

Kettenhund

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Mehrere 5—6 Wochen alte

Schweine

zu verkaufen.
Bernhard Menhans,
Feldmark, Dingdenerstr. 221

Mehrere 4 Wochen alte

Schweine

zu verkaufen.

Ziegelei Lueb.

Mehrere junge

Schweine

zu verkaufen.
H. Vollmering,
Lowick 8.

Mehrere junge

Schweine

abzugeben.
Joh. Klein-Bölting
gt. Prinz,
Lankern bei Dingden,
Loikumer Weg,
beim Wasserwerk.

Acht junge

Schweine

4—5 Wochen alt, und einige **Mutterschafe** zu verkauf.
Alois Elking, Altrhede.

Tanz-Unterricht

In modernen und anderen Tänzen.

Privat-Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Privat-Saal
H. Kaste Bocholt,
Nordallee 74. [67163]

Uebersichtstafel

der neuen

Postgebühren.

Gültig vom 1. Okt. 1919.
Preis 25 Pfg.
J. & A. Temming

Altes Piano

oder **Harmonium,** auch unrepariert, zu kaufen ges.

Offerten mit Preis an **J. Rindlisbacher,** Bocholt, Nordwall 11.

Käselab und -Farbe

noch in **bester Qualität** vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Speitassen

für Kranke empfiehlt die

Drogerie Brans

Gemüse, Obst, Eier

kaufe jede Menge.

Louis Goedhart, Bocholt.

Telephon 244. Nordstr. 26.

Größere

Wagenplan oder Zeltbahnen

zu kaufen gesucht.

F. Bußhoff, Ottostr. 36

Reitstiefel, Militärmantel, Litewka, Feldjoppe

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Astrachan-Mantel

Größe 42 guterhalten und weißen

Strickmantel

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Sonnenblumen

kauft jedes Quantum
Rall, Oberbahnhofsvorst.
Feldmark 279.

Film Kamera

mit guter Linse (Anastigmat) billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Bestände jeder Größe in

Eichen

für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in

Nadelholz,

für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Cr7003

Holzhdlg. W. Reschop, Essen.

Fuhrknecht.

Junger oder älter. Mann gegen hohen Lohn bei freier Kost und Logis auf sofort gesucht. Meldung bei

Bernh. Schlatt,
Dachziegelei, Trommert.

Suche ein

Landhaus

von 6—7 Zimmern mit Obsthof und Gemüsegarten in Größe von ca. ¾ Morgen auf sofort zu mieten eventl. zu kaufen.

Miet- sowie Kaufvertrag mit Preisangabe unter C. 7945 an die Geschäftsstelle.

Wohnung

von 5—6 Räumen ev. auch mit Werkstatt oder kleinem Lagerraum jetzt od. später zu mieten gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Wohnhaus

mit oder ohne Laden in oder Nähe der Stadt sofort oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angeb. unter **B. 460** an die Geschäftsstelle.

Zwei anständige Herren suchen möglichst sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten sind unter **B. 461** in der Geschäftsstelle abzugeben.

Besserer Herr sucht auf sofort freundlich

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause, am liebsten mit voller Pension.

Preisangebote unter **C. 8041** an die Geschäftsst.

Wo findet junges Brautpaar zum 1. 12. 1919 eine

2 Zimmer-Wohnung?

Neutor bevorzugt.

Angebote unter B 4876 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 junge
solide Herren finden gute

Kost u. Logis

Näheres Geschäftsstelle

Achtung

Schwarzer Anzugstoff u. schwarzer Kostümstoff

zu verkaufen

Näheres Geschäftsstelle

1 Paar

Damen Schnürschuhe

fast neu weil zu groß zu verkaufen

Osterstraße 55

Ein neues tadelloses

Marengo

Jackenkleid

mittlere Größe preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Einige

Frettchen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine neue zweireihige

Ziehharmonika

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

36 m. lange

Veranda

(Holzkonstruktion) auf Abbruch zu verkaufen.

Joseph Großwiele
Sachsenstraße.

Für Colonialwaren geschäft verbunden mit Wirtschaft ein tüchtiges properes

Mädchen

gesucht welches auch etwas im Haushalt aushelfen muß.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges kinderliebes

Mädchen

für guten bürgerlichen Haushalt zum 1. Nov. nach Emmerich gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.

B. Boltink, Ltedern, Post Werth.

Ein ordentliches

Mädchen

sucht Stelle für ganze oder halbe Tage.

Urbachshäuser 16.

Tüchtiges, katholisches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. November gesucht.

Joseph Knippenberg,
7960) Buchhandl., Rees.

Eine kath. ältere Person am liebsten vom Lande, auf sofort als

Haushälterin

gesucht.

Offerten unter **B. 462** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges

Zweitmädchen

zum 1. November gesucht.

Frau Aloys Reygers,
Ostwall.

Suche ein schulentlassenes ordentliches

Mädchen

für leichte Hausarbeit ges.

Frau Friedr. Bits,
Ravardistr. 25.

Kath. braves sauberes

Mädchen,

welches sich noch in der Küche vervollständigen will, zum 1. November gesucht.

Münsterstr. 1.

Braves, zuverlässiges, kath.

Mädchen

welches Wert auf möglichst langj. Stellung legt, per Okt. oder Nov. gesucht.

Jos. Scheppers,
Emmerich,
Hindenburgwall 47.

Mehrere

Rockarbeiter, Hosenschneider

sofort gesucht.

Höchstpreis nach Tarif.

Hermann Pottmeyer.

Schneider

oder auch geübte

Schneiderinnen

auf Jackenkleider u. Mäntel gesucht.

Höchstpreis nach Tarif.

Hermann Pottmeyer.

Ein schulfreier

Junge

für Botengänge gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.



1000 Mark Barprämien

Ohne jede Verpflichtung und vollständig gratis verteilen wir unter die Löser dieser Aufgabe obige Prämien. Der Termin der Verteilung wird im Prospekt bekanntgegeben. Die geringen Versandkosten muß der Löser tragen.

Prämien-Aufgabe



Tausende Trostprämien

Schicken Sie uns noch heute die richtige Aufgabe mit 20 Pfg. frank. Brief zu u. fügen f. d. Auskunft, ob d. Aufgabe richtig ist, Rückporto für diese, Schreiblohn, Drucksache usw. bei. — Schreiben Sie noch heute an:

Versandhaus „Union", Braunschweig Nr. 107.



STATT KARTEN.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt:

Kurt Senft
Else Senft
geb. Brunsiek

Bocholt, den 4. Oktober 1919.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Gerh. Hustede
aus Hemden findet Montag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben, verstorbenen Mann,
Gefr. Joseph Böing
findet am Montag, dem 6. Oktober, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den gefallenen Grenadier
Joseph Effing
aus Mussum findet statt am Montag, dem 6. Oktober, morgens 7¼ Uhr in der Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 342 die Firma Konrad Pontenagel, Bocholt und als deren Inhaber der Agent Konrad Pontenagel zu Bocholt eingetragen worden.

Bocholt, den 29. September 1919.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerbslosen findet in kommender Woche wie folgt statt:

1.	Kontrolle Montag	vormittag	von 9,30—12 Uhr.
2.	„ „	nachmittag	„ 3,30—6 „
3.	„ Dienstag	vormittag	„ 9,30—12 „
4.	„ „	nachmittag	„ 3,30—6 „
5.	„ Mittwoch	vormittag	„ 9,30—12 „
6.	„ „	nachmittag	„ 3,30—6 „
7.	„ Donnerstag	nachm.	„ 3,30—6 „
8.	„ Samstag	vormittag	„ 9,30—12 „

Sämtliche Erwerbslose haben zu jeder der 8 Kontrollen zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der Unterstützung nach sich.

Bocholt, den 3. Okt. 1919. 8105p

Der Erste Bürgermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt.

Alois Beuker,
Osterstr. 31.

Petkuser Saatroggen
erste Absaat zu verkaufen.
Haus Diepenbrock, Barlo,
Oekonomie-Verwaltung.

FEST-ORDNUNG

aus Anlaß der Fahnenweihe des Krieger-Vereins ehem. Angehörigen des XVI. A.-K.



Samstag, den 4. Oktober 1919, abends 8 Uhr

FESTKOMMERS

in der Kronenburg.

Sonntag, den 5. Oktober 1919, morgens 6 Uhr

Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.

morgens 6 Uhr Reveille, ausgeführt durch die **Vereinskapelle und das Tambourkorps des Vereins.**

Vormittags von 11—1 Uhr Frühkonzert in der Kronenburg.

Nachmittags 2½ Uhr **Antreten** der Vereine von der Kronenburg
„ 2¾ Uhr **Abmarsch** zum Kaiser Franz Josephs-Platz'

woselbst um **3 Uhr die Fahnenweihe** stattfindet.

Nach der Weihe **Festzug** durch folgende Straßen: Nord-, Niederbruch-, Schoneberg-, Ostmauer-, Oster-, Königstraße, Markt, Neu-, Kaiser-Wilhelm-, Hohenzollern-, Kaiser-Friedrich-, Westend-, Ravardi-, Nobel-, Nordstraße, Nordalle zum Vereinslokal Kronenburg.

Daselbst **Konzert, Ansprachen usw.** und **abends 7 Uhr**

FEST-BALL.

Schluß 12 Uhr.

Montag, den 6 Oktober 1919, morgens 7 Uhr

Reveille durch das Tambourkorps.

8 Uhr Antreten zum Kirchgang zur St. Georgius-Pfarrkirche zum Gedächtnis der gefallenen und verstorbenen Kameraden.

8½ Uhr Hochamt. Danach Antreten in der Kirchstraße und Abmarsch mit Musik zum Vereinslokal.

10—12 Uhr Frühkonzert. Abends 6 Uhr Vereinsball.

Die Musik wird ausgeführt von der Vereinskapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Heise.

Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt. Die Witwen der gefallenen und gestorbenen Vereinskameraden haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Der Vorstand.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des XVI. A.K.

Bataillons-Befehl.

Der Verein tritt an ohne Waffen

Sonntag, den 5. Oktober 1919, nachmittags 2 Uhr
Montag, den 6. Oktober 1919, vormittags 8 Uhr
an der Kronenburg.

Dunkler Anzug, Vereinsmütze, Orden und Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen. Offiziere komplett.

Der Major.

Krieger-Verein.

Sonntag den 5. Oktober, nachm. 2 Uhr: Antreten am Vereinslokal (Opperbeck) zur

Teilnahme an der Fahnenweihe des Vereins ehem. Angehöriger des 16. Armee-Korps.

Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein Geschäft
Westend 16.
Josef Ebbing,
Schuhmachermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Rhede und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am Montag eine

Wasch- u. Plättanstalt

eröffnen werden.

Es wird unser Bestreben sein, stets gute und saubere Waren abzuliefern.

Um geneigten Zuspruch bitten

E. Schleiting & G. Bongers,
Rhede, Neustr. 40.

Bin stets Käufer von allen Sorten

Geflügel.

Fr. Heß, Düsseldorf.

Angebote erbitte an **Heinrich Tibben** am Bahnhof in **Rhede.**

Kaufe alle Sorten

FELLE

zu den höchsten Preisen.

Arthur Landau, Viehhandlung,
Rhede, Hardstraße 9.

Zurückgekehrt!

Zahnarzt Pottmeyer,
Bocholt, Osterstraße.

Restaurant Wilhelm Großwiele.

Sonntag, Montag, Dienstag,
Großes
Preiskegeln.

1. Preis: Ein Schaf,
2. Preis: Eine Gans,
3. Preis: Ein Hahn,

außerdem an jedem Tage ein Tagespreis. Schluß des Kegelns Dienstag abend 8 Uhr.

Es ladet frdl. ein D. D.

Wiener Café

Samstag und Sonntag
Großes Künstlerkonzert.
Anfang 5 Uhr.

Sonntag von 11—1 Uhr;
Frühkonzert.

Im Krug zum grünen Kranze

Sonntag nachmittag von 4 Uhr an
Konzert.

Joh. Telaake, Dingdener Chaussee.

Jungfrauen-Kongregation, Anholt i. W.

Bonifatiusjubiläumsfeier
mit Theater-Aufführung
am Sonntag, dem 5. und 12. und Mittwoch dem 8. Oktober, im Kaisersaal bei Legeland

1. Die letzte Drude,
Schauspiel aus der Zeit der Bekehrung Germaniens zum Christentum
in 3 Aufzügen von P. Paul Humbert, O. M. J.

2. Miß Alligator,
Schwank in einem Aufzug von Alieda Jakoby.

3. Die lustigen Winzermädchen und die lustigen Dirndeln aus dem Zillertal
Anfang 5½ Uhr.

Die Dülmener Wachmannschaften Bocholt werden zu einer

Besprechung

am Sonntag, dem 5. Oktober, morgens 10 Uhr, beim Wirte Müller, Rebenstr., eingeladen.

Kartelle der christl. und freien Gewerksch.

Rindvieh-Versicherungsverein e. G. für Bocholt und angrenzende Bezirke.

Sonntag, den 5. Oktober 1919, nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Joh. Telake, Dingdenerstr.

eine außerordentliche
General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern,
2. Empfang der Beiträge,
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bienenzucht-Verein Krechting.

Am Sonntag, dem 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal der Wtw. Joh. Elbers, Krechting eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Wissenschaftlicher Vortrag,
2. Verlosung,
3. Rechnungsablage und Zahlung der rückständigen Beiträge,
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.